KRIMZ
KRIMINOLOGISCHE ZENTRALSTELLE

Die Vollstreckung lebenslanger Freiheitsstrafen

Dauer und Gründe der Beendigung in den Jahren 2016 und 2017

Axel Dessecker

Anika Hoffmann

BM-Online Band 16

Elektronische Schriftenreihe der KrimZ

Berichte und Materialien (BM-Online)
Elektronische Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle e.V. (KrimZ)

Band 16

Die Vollstreckung lebenslanger Freiheitsstrafen

Dauer und Gründe der Beendigung
in den Jahren 2016 und 2017

von

Axel Dessecker

Anika Hoffmann

Wiesbaden 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz und der Justizverwaltungen der Länder.

© **Eigenverlag** Kriminologische Zentralstelle e.V.

KRIMZ
KRIMINOLOGISCHE ZENTRALSTELLE

Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden
Alle Rechte vorbehalten
http://www.krimz.de/publikationen

ISSN 2199-4188
ISBN 978-3-945037-2

Vorwort

Der vorliegende Bericht zur Vollstreckung der lebenslangen Freiheitsstrafe, insbesondere zur Dauer ihres Vollzugs und den Gründen ihrer Beendigung ist der vierzehnte zu dieser Erhebungsreihe, die von der KrimZ seit 2002 durchgeführt wird. Er umfasst gebündelt die Ergebnisse für die beiden Jahre 2016 und 2017.

Die vorherigen Forschungsberichte wurden in den ersten Jahren bis 2004 von Silke Kröniger und seither bis einschließlich 2015 von Axel Dessecker bearbeitet.

Ergebnisse zur Praxis der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63 StGB) wurden zuletzt für das Jahr 2006 dargestellt (Dessecker 2008). Daten zur Sicherungsverwahrung wurden in dieser Reihe bis 2012 erhoben (Dessecker 2013). Über den Vollzug der mittlerweile erheblich umgestalteten Sicherungsverwahrung und der vorgelagerten Freiheits- und Jugendstrafe wurde seit Frühjahr 2014 ein neues und umfangreicher angelegtes Forschungsvorhaben in Angriff genommen (Dessecker & Leuschner 2019).

Ein besonderer Dank gilt den Justizverwaltungen der Länder, welche die Datenerhebung nachhaltig unterstützten, vor allem aber den Personen in den Justizvollzugsanstalten und Ministerien, die unsere Erhebungsbogen ausgefüllt haben. Ohne ihre Mithilfe wäre dieser Bericht nicht zustande gekommen.

Wiesbaden, im Februar 2019

Anika Hoffmann
Axel Dessecker

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **1**

1.1 Rechtliche Grundlagen unbefristeter Sanktionen 1

1.2 Gerichtliche Sanktionsentscheidungen 4

1.3 Vollzugsbelegung 5

1.4 Vollzugsdauer 7

2 Rückwirkende Erhebungen zur lebenslangen Freiheitsstrafe **11**

2.1 Ende der Strafe und Entlassung 11

2.2 Geschlecht und Nationalität 12

2.3 Alter 13

2.4 Maßgebliche Straftaten 14

2.5 Vergleiche nach Bundesländern 16

3 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe und Gründe der Beendigung **18**

3.1 Dauer der Vollstreckung 18

3.2 Gründe der Beendigung 20

3.3 Vergleiche nach Bundesländern 24

3.4 Zur Entwicklung im zeitlichen Längsschnitt 24

3.5 Zusammenfassung und Diskussion 27

Literatur **31**

A Tabellenanhang **36**

B Erhebungsbogen **57**

Abbildungsverzeichnis

1 Gerichtliche Anordnungen der lebenslangen Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung nach der Strafverfolgungsstatistik (1950–2017) 5
2 Entwicklung der Belegungszahlen im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung nach der Strafvollzugsstatistik (1969 – 2018) 6
3 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafen bei ehemaligen Gefangenen nach Art der Beendigung (Entlassungen und sonstige Erledigungen in den Jahren 2016) 22
4 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafen bei ehemaligen Gefangenen nach Art der Beendigung (Entlassungen und sonstige Erledigungen im Jahr 2017) 23

Tabellenverzeichnis

1 Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitsstrafe nach Delikt (Strafverfolgungsstatistik, 1991 – 2017) 15
2 Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitstrafe nach § 211 StGB und 16
3 Dauer lebenslanger Freiheitsstrafen bis zu einer Entlassung 25
4 Gründe der Beendigung lebenslanger Freiheitsstrafen im Vergleich 26

1 Einleitung

Im deutschen Strafrecht existieren drei Grundformen freiheitsentziehender Sanktionen, deren Dauer vom Gesetz nicht befristet und auch nicht durch das gerichtliche Urteil bestimmt, sondern erst während des Vollstreckungsverfahrens konkretisiert wird: die lebenslange Freiheitsstrafe (§ 38 I StGB), die Sicherungsverwahrung (§§ 66–66b StGB) und die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63 StGB). Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die lebenslange Freiheitsstrafe, die wie alle Freiheitsstrafen und die Sicherungsverwahrung in Justizvollzugsanstalten vollstreckt wird.

1.1 Rechtliche Grundlagen unbefristeter Sanktionen

Die lebenslange Freiheitsstrafe wird vor allem in den Tatbeständen des Mordes (§ 211 StGB) und des Völkermordes (§ 6 I VStGB) als absolute Strafe angedroht; dasselbe gilt für bestimmte Formen der Verbrechen gegen die Menschlichkeit (§ 7 I Nr. 1 und 2 VStGB) und der Kriegsverbrechen gegen Personen (§ 8 I Nr. 1 VStGB). Zuletzt wurde die lebenslange Freiheitsstrafe als absolute Strafe für das Verbrechen der Aggression im Völkerstrafrecht eingeführt (§ 13 I VStGB).[1] Darüber hinaus ist sie die Höchststrafe nach verschiedenen Qualifikationstatbeständen wie dem des sexuellen Übergriffs, der sexuellen Nötigung und Vergewaltigung mit Todesfolge (§ 178 StGB), des Raubes mit Todesfolge (§ 251 StGB) und der Brandstiftung mit Todesfolge (§ 306c StGB). Bei manchen Delikten kann die lebenslange Freiheitsstrafe auch in besonders schweren Fällen verhängt werden, die durch Regelbeispiele konkretisiert werden, etwa bei Staatsschutzdelikten wie Landesverrat (§ 94 II StGB) oder friedensgefährdenden Beziehungen (§ 100 II StGB).

Das Mindestmaß der lebenslangen Freiheitsstrafe bestimmt § 57a I 1 Nr. 1 StGB mit einer Verbüßungsdauer von 15 Jahren. Eine längere, aber vom Gesetz nicht definierte Mindestverbüßungszeit ergibt sich, wenn im Urteil oder in einem späteren Gerichtsbeschluss eine „besondere Schwere der Schuld des Verurteilten" festgestellt wurde (Kett-Straub

[1] Gesetz zur Änderung des Völkerstrafgesetzbuches vom 22. Dezember 2016 (BGBl. I 3150).

2011, 201 ff.). Darüber hinaus müssen für eine Aussetzung des Strafrests zur Bewährung weitere Voraussetzungen vorliegen, insbesondere eine günstige Gefährlichkeitsprognose.

Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts lässt es zu, dass eine lebenslange Freiheitsstrafe auch über das Maß der besonderen Schwere der Schuld hinaus und letztlich bis zum Tod vollzogen wird.[2] Sie betont gerade neuerdings aber auch, dass die verfassungsrechtliche Kontrolldichte nach dem Übermaßverbot mit zunehmender Dauer einer Freiheitsentziehung zunimmt:

> „Vor allem wenn die bisherige Dauer der Vollstreckung der lebenslangen Freiheitsstrafe die Mindestverbüßungszeit übersteigt und eine besondere Schwere der Schuld des Verurteilten die weitere Vollstreckung nicht mehr oder (…) von vornherein nicht gebietet, gewinnt der Anspruch des Verurteilten auf Achtung seiner Menschenwürde und seiner Persönlichkeit zunehmendes Gewicht für die Anforderungen, die an die für eine zutreffende Prognoseentscheidung erforderliche Sachverhaltsaufklärung zu stellen sind. Das Vollstreckungsgericht hat sich daher auch von Verfassungs wegen um eine möglichst breite Tatsachenbasis für seine Prognoseentscheidung zu bemühen und alle prognoserelevanten Umstände besonders sorgfältig zu klären."[3]

Die Sicherungsverwahrung ist dagegen eine Maßregel der Besserung und Sicherung, die erst im Anschluss an eine Freiheitsstrafe vollstreckt wird und grundsätzlich auch neben einer lebenslangen Freiheitsstrafe verhängt werden kann. Allerdings führt dies in der Praxis nicht zur Verbüßung einer weiteren Sanktion. Wenn von weiterer Gefährlichkeit einer verurteilten Person ausgegangen wird, kommt es nur zu einer Verlängerung des Strafvollzugs. Wenn umgekehrt eine günstige Prognose gestellt werden kann, entfällt auch die Grundlage für die Unterbringung in der Sicherungsverwahrung (Dessecker 2015).

Das Vollzugsrecht differenziert kaum nach dem Strafmaß. Dementsprechend gibt es für Gefangene, die eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßen, nur wenige Sondervorschriften. Die Vollzugsgesetze der meisten Länder legen besondere Wartefristen vor der Möglichkeit der Gewährung solcher vollzugsöffnender Maßnahmen fest, die ohne Aufsicht von Voll-

---

[2] BVerfG, Beschlüsse vom 28. Juni 1983 – 2 BvR 539/80 u.a. (= BVerfGE 64, 261 <272>) und 8. November 2006 – 2 BvR 578/02 u.a. (= BVerfGE 117, 71); zu der letztgenannten Entscheidung Kinzig (2007).

[3] BVerfG, Beschluss vom 30. April 2009 – 2 BvR 2009/08 (= NJW 2009, 1941 <1942>).

zugsbediensteten stattfinden. Diese Wartefristen beziehen sich – wie schon nach der früheren bundeseinheitlichen Vorschrift des § 13 III StVollzG – meist auf Urlaub aus der Haft oder die damit vergleichbaren Lockerungen „Freistellung aus der Haft“ und „Langzeitausgang“ und werden überwiegend auf 10 Jahre festgesetzt (§ 9 III 2 JVollzGB III Baden-Württemberg, § 42 III 2 StVollzG Berlin, § 38 III 2 StVollzG Bremen, § 38 III 2StVollzG Mecklenburg-Vorpommern, § 54 IV StVollzG Nordrhein-Westfalen, § 45 III 2 LJVollzG Rheinland-Pfalz, § 38 III 2 SLStVollzG, § 38 III 2 SächsStVollzG, § 45 VII 2 JVollzGB Sachsen-Anhalt, § 46 IV 2 ThürJVollzGB).

Manche Landesgesetzgeber haben die Lockerungsvoraussetzungen gegenüber dem früheren Strafvollzugsgesetz des Bundes verschärft. So wird die Wartefrist in Bayern auf 12 Jahre verlängert (Art. 14 III BayStVollzG). Zwei Länder sehen Sperrfristen auch für andere vollzugsöffnenden Maßnahmen vor. Während Hessen die 10-Jahres-Frist bereits für den Ausgang in Begleitung anwendet (§ 13 VI HStVollzG), hat Niedersachsen für den Ausgang eine kürzere Sperrfrist von 8 Jahren festgelegt und belässt es für den Urlaub bei der 10-Jahres-Frist (§ 13 IV NJVollzG).

Andere Länder haben jedenfalls die gesetzlichen Regelungen liberalisiert. In Brandenburg (§ 48 II JVollzG) wird für Lockerungen bei dieser Gefangenengruppe zwar keine besondere Wartefrist festgelegt, aber eine Zustimmungspflicht der Aufsichtsbehörde. In Hamburg und Schleswig-Holstein wurde die früher bestehende Wartefrist abgeschafft. Ein für zehn Bundesländer erarbeiteter Musterentwurf hatte für die Gewährung von Langzeitausgang in der Regel eine Wartefrist von 5 Jahren vorgesehen, wurde aber diesbezüglich von keinem Land übernommen.[4]

Die geschilderten Voraussetzungen gelten uneingeschränkt für das allgemeine Strafrecht, also bei Taten Erwachsener, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Das Jugendstrafrecht kennt keine lebenslange Strafe; das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt für Heranwachsende 15 Jahre (§ 105 III 2 JGG). Wenn für Heranwachsende das allgemeine Strafrecht angewandt wird, kann das Gericht an Stelle von lebenslanger Freiheitsstrafe

[4] § 38 III 2 des Musterentwurfs eines Landesstrafvollzugsgesetzes vom 23. August 2011 http://www.justiz.bremen.de/sixcms/media.php/13/Musterentwurf%20LStVollzG%2006%2009%2011.pdf.

eine zeitige Strafe bis zu 15 Jahren verhängen (§ 106 I JGG); eine lebenslange Freiheitsstrafe bleibt gleichwohl grundsätzlich zulässig (Ostendorf 2016, Rn. 4 zu § 106).

Im Justizvollzug zu beachten sind schließlich die nationalen und internationalen Regelungen des Grund- und Menschenrechtsschutzes. Ausformuliert für die besondere Gruppe der Gefangenen mit langen Strafen werden sie in der Empfehlung Rec (2003) 23 des Ministerkomitees des Europarats zur Behandlung der zu lebenslanger Freiheitsstrafe Verurteilten und anderen Langzeitgefangenen durch die Strafvollzugsverwaltungen (BMJ, BMJ, und EJPD 2004; Drenkhahn 2014a).

1.2 Gerichtliche Sanktionsentscheidungen

Die Strafverfolgungsstatistik ermöglicht einen Blick auf die Sanktionspraxis seit 1950, die veröffentlichten Tabellen beschränken sich geografisch allerdings bis vor rund zehn Jahren auf die westlichen Bundesländer einschließlich Berlins. Eine flächendeckende Durchführung für Deutschland wurde in dieser Statistik erst 2007 erreicht (Statistisches Bundesamt 2017b, 10).

Die Kurve der lebenslangen Freiheitsstrafen stieg seit der Gründung der Bundesrepublik bei kurzfristigeren Schwankungen etwas an (Abbildung 1). Fast 50 Jahre lang lagen die Verurteilungszahlen in den westlichen Bundesländern deutlich unter 100 Fällen pro Jahr. Höhere Werte wurden erst seit 1995 registriert. Seit 2007 lag die jährliche Durchschnittszahl der bundesweit registrierten Anordnungen bei rund 103. Während im Jahr 2010, das einen Ausreißer bildete, noch 137 Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitsstrafe registriert wurden, waren es seither jeweils 90 Verurteilungen oder etwas mehr pro Jahr. Im Jahr 2016 ging die Zahl der Verurteilungen mit 89 Fällen wieder leicht zurück und lag im Folgejahr 2017 wieder bei 91 Fällen.

Die Kurve für die Sicherungsverwahrung verlief bis in die 1. Hälfte der 1970er Jahre weit oberhalb der Häufigkeiten lebenslanger Freiheitsstrafen, seit dem Inkrafttreten der Strafrechtsreform auf einem viel niedrigeren Niveau. Die Schwelle von 100 Anordnungen pro Jahr wurde bei der Sicherungsverwahrung erstmals seit 1972 wieder in den Jahren 2008 bis 2010 überschritten. Seither haben sich die registrierten Anordnungszahlen etwa halbiert. Im Jahr 2016 gab es 51 solcher Fälle, im Jahr 2017 waren 57 Fälle betroffen.

Abbildung 1: Gerichtliche Anordnungen der lebenslangen Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung nach der Strafverfolgungsstatistik (1950–2017)

Angebracht ist der Hinweis, dass die Statistik die Anordnungen freiheitsentziehender Maßregeln nach den Erfahrungen der empirischen Forschung nicht vollständig wiedergibt.[5] Und die neuen Formen des Vorbehalts der Unterbringung in der Sicherungsverwahrung (§ 66a StGB) und der nachträglichen Anordnung der Sicherungsverwahrung (§ 66b StGB) werden in der Strafverfolgungsstatistik nicht erfasst.

1.3 Vollzugsbelegung

Über die langfristige Entwicklung der Belegungszahlen im Justizvollzug liegen Stichtagszahlen der Strafvollzugsstatistik vor. Seit Anfang der 1990er Jahre handelt es sich um bundesweite Angaben (Abbildung 2 auf der nächsten Seite).[6]

Die Zahlen der Gefangenen, die eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßen, sind schon seit der Strafrechtsreform der frühen 1970er Jahre fast kontinuierlich angestiegen. Nach

[5] Allgemein zur Aussagekraft der Strafrechtspflegestatistiken in diesem Sanktionsbereich Heinz (2006, 897 ff.), zur Sicherungsverwahrung Böhm (2010, 767) und Kinzig (1996, 158).

[6] Die neueste Veröffentlichung, die hier durchgängig berücksichtigt werden kann, ist Statistisches Bundesamt (2018b).

einem ersten Höhepunkt im Jahr 1969, als in der Bundesrepublik und Berlin (West) bereits fast 1.100 Gefangene mit einer lebenslangen Strafe gezählt wurden, wurde diese Marke seit 1987 zu jedem Stichtag überschritten. Der Höhepunkt der Belegungskurve war 2010 und 2011 mit rund 2.050 Gefangenen im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe erreicht. Seither waren die Zahlen im Rückgang begriffen; Ende März 2018 waren es 1.794 Gefangene (Statistisches Bundesamt 2018b, 11).

Insgesamt niedrigere Belegungszahlen zeigt die Kurve für die Sicherungsverwahrung, deren bisher höchste Werte jedenfalls im hier betrachteten Zeitraum seit der Einführung der Strafvollzugsstatistik mit 870 Untergebrachten bereits im Jahr 1964 erreicht wurden. Die Gesetzesänderungen der letzten Jahre wirkten sich auf die Belegungszahlen im Vollzug teilweise erst mit Verzögerung aus. Der Vergleich der Sicherungsverwahrung und der lebenslangen Freiheitsstrafe müsste auch auf der Ebene der Vollzugsstatistiken die Strafgefangenen einbeziehen, gegen welche die Maßregel erst angeordnet oder vorbehalten ist, die sich aber noch im Vollzug der vorgeschalteten Freiheits- oder Jugendstrafe befinden. Diese Gruppe wird in der amtlichen Statistik nicht gesondert ausgewiesen.

Abbildung 2: Entwicklung der Belegungszahlen im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung nach der Strafvollzugsstatistik (1969 – 2018)

Auch sonst sind die Belegungszahlen zahlreichen Einflüssen unterworfen, die hier nicht im Einzelnen untersucht werden. Dazu gehören die Entwicklung der registrierten (schweren) Kriminalität, der Begutachtungspraxis – psychowissenschaftliche Gutachten sind für die Sicherungsverwahrung gesetzlich vorgeschrieben (§ 246a StPO), werden aber typischerweise auch in Verfahren wegen Tötungsdelikten erstattet, welche die Praxis der lebenslangen Freiheitsstrafe nach wie vor prägen – und der von den Strafgerichten getroffenen Sanktionsentscheidungen, aber auch die Entlassungspraxis und die Aufenthaltsdauer im Vollzug. Die Haftzahlen in den Vollzugsanstalten, die jeweils für den Langstrafenvollzug und die Sicherungsverwahrung zuständig sind, können sich zudem regional unterschiedlich entwickeln.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass Gefangene und Untergebrachte mit unbefristeten Sanktionen nur einen kleinen Anteil der Population in den Justizvollzugsanstalten bilden. So befanden sich Ende März 2018 rund 62.200 Personen in den bundesweit 180 Vollzugsanstalten, darunter 2,8 % lebenslang Gefangene und 0,9 % Untergebrachte in der Sicherungsverwahrung (Statistisches Bundesamt 2018a, 10 und 2018b, 11).

1.4 Vollzugsdauer

Die tatsächliche Vollzugsdauer der unbefristeten Sanktionen lässt sich den Statistiken des Statistischen Bundesamtes zum Straf- und Maßregelvollzug nicht entnehmen. Gleichwohl besteht ein großes Interesse an diesen Informationen. Dies veranlasste das Bundesministerium der Justiz, im Jahre 2001 eine Umfrage unter den Landesjustizverwaltungen zur tatsächlichen Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe, der Sicherungsverwahrung und der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus zu initiieren. Die Daten dieser Erhebung wurden für die weitere Analyse der KrimZ übermittelt. Die Auswertung ergab allerdings, dass die in Tabellenform zusammengefassten Ergebnisse aufgrund des heterogenen Antwortverhaltens der Länder unvollständig und empirisch wenig aussagekräftig waren (KrimZ 2001).

Um bundesweit vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, regte die KrimZ regelmäßige standardisierte Erhebungen mit einheitlichem Zeitintervall an. Dieser Vorschlag wurdevon der Mitgliederversammlung im Dezember 2001 angenommen. Seitdem wurden –

möglichst für alle Bundesländer – jährlich diejenigen Personen erfasst, bei denen die lebenslange Freiheitsstrafe, (bis 2017) die Sicherungsverwahrung oder (bis 2006) die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus beendet wurde. Mit dieser weiten Definition der Erhebungsgruppen sollten alle Verurteilten ermittelt werden, die regulär aus dem Vollzug entlassen wurden oder deren Aufenthalt im Vollzug – jedenfalls nach der zu diesem Zeitpunkt möglichen Beurteilung – in anderer Weise abgeschlossen ist.

Mit Hilfe anonymisierter Erhebungsbogen wurden die Daten zu den Verurteilten mit lebenslanger Freiheitsstrafe und den Sicherungsverwahrten über die Landesjustizverwaltungen, die Daten zu den Maßregelpatienten über die Gesundheits- und Sozialministerien erhoben. Beginnend mit der Umfrage für 2007 wurde die Erhebung angesichts begrenzter personeller Kapazitäten auf die beiden Sanktionen beschränkt, für die der Justizvollzug zuständig ist, also auf die lebenslange Freiheitsstrafe und die Sicherungsverwahrung. Wegen weitgehender Überschneidungen mit einer parallelen Erhebung (Ansorge 2013) wurden Daten zur Sicherungsverwahrung nur bis zum Jahr 2011 gesammelt. Zum Vollzug der Sicherungsverwahrung und der vorgelagerten Freiheits- und Jugendstrafe wird in Abstimmung mit den Landesjustizverwaltungen seit 2014 eine umfassendere jährliche Erhebung durchgeführt, die Gegenstand eines gesonderten Forschungsberichts ist (Dessecker & Leuschner 2019).

Der vorliegende Bericht führt im Anschluss an die bisherige Berichtsreihe die Untersuchungen zur lebenslangen Freiheitsstrafe fort. Er enthält die Ergebnisse der 14. und 15. Umfrage der KrimZ zur lebenslangen Freiheitsstrafe für die Berichtsjahre 2016 und 2017. Für die wichtigsten Variablen werden Zeitreihen seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2002 dargestellt.

Die Aussagekraft aller erhobenen Daten zur Bestimmung der Vollzugsdauer unbefristeter Sanktionen hängt zunächst davon ab, dass von den zuständigen Vollzugsbehörden der Länder die (ehemaligen) Gefangenen, welche die Voraussetzungen der Abfrage erfüllen, gemeldet und die Erhebungsbogen vollständig ausgefüllt werden. Da über diese Daten- hinaus keine weiteren personen- oder verfahrensbezogenen Informationen zur Verfügung

stehen, sind nur beschränkte Plausibilitätskontrollen möglich. Im Vergleich mit anderen empirischen Untersuchungen können sich kleinere Abweichungen ergeben.[7]

Für die Bestimmung der tatsächlichen oder noch zu erwartenden Dauer von Aufenthalten im Vollzug freiheitsentziehender Sanktionen kommen mehrere Methoden in Betracht, von denen keine den anderen insgesamt überlegen ist (Dessecker 2012, 83 ff.). Die dem vorliegenden wie den früheren Forschungsberichten dieser Reihe zugrunde liegende Methode einer nachträglichen Bestimmung der Vollzugsdauer anhand beendeter Freiheitsentziehungen wird wegen des relativ geringen Erhebungsaufwands in der kriminologischen Forschung wie auch in der kriminalpolitischen Diskussion nicht selten eingesetzt.[8] Die mittlere Zeitdauer, die eine Entlassungskohorte – eine Menge von Personen, die während desselben Zeitraums, also etwa innerhalb eines Kalenderjahrs, aus dem Vollzug entlassen wurden – im Vollzug verbracht hat, ist aus statistischen Gründen jedoch ein schlechter Indikator für die zu erwartende Vollzugsdauer von Gefangenen, die ihre Strafe erst antreten. Dies gilt insbesondere für sehr lange Vollzugsaufenthalte und deutliche Veränderungen der Zugangszahlen. Unter der Bedingung zunehmender Vollzugspopulationen wird die zu erwartende Vollzugsdauer um mehrere Jahre unterschätzt (Lynch und Sabol 1997; Patterson und Preston 2008).

Stichtagserhebungen zur lebenslangen Freiheitsstrafe (Dessecker 2013, 29) folgen einem anderen Ansatz. Sie sind insofern umfassender angelegt, als sie sich auf die gesamte Vollzugspopulation beziehen, die zu einem festgelegten Stichtag im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe anzutreffen ist. Damit werden auf der anderen Seite auch Gefangene einbezogen, die sich erst kurze Zeit in Haft befinden. Und die auf diese Weise ermittelte bisher verstrichene Aufenthaltszeit wird immer nur einen mehr oder weniger großen Teil der insgesamt zu erwartenden Vollzugsdauer ausmachen.

---

[7] Nach der bundesweiten Rückfalluntersuchung (Jehle, Albrecht, Hohmann-Fricke, und Tetal 2010, 63) wurden 2004 insgesamt 39 Gefangene aus dem Vollzug einer lebenslangen Freiheitsstrafe entlassen. An die KrimZ wurden für dieses Jahr 36 Entlassungen gemeldet. Zur Sicherungsverwahrung teilte das Bundeszentralregister 16 Entlassungen im Jahr 2004 mit, an die KrimZ wurden durch die Landesjustizverwaltungen 15 Fälle gemeldet. In den späteren Erhebungswellen der Rückfalluntersuchung (Jehle, Albrecht, Hohmann-Fricke, und Tetal 2016, 66 f.) wurden jeweils etwas weniger Entlassene aus der lebenslangen Freiheitsstrafe berücksichtigt als in den Untersuchungen der KrimZ.

[8] Siehe als Beispiele Anttila und Westling (1965); BVerfG, Urteil vom 21. Juni 1977 – 1 BvL 14/76 (=BVerfGE 45, 187 <204>); Freiberg und Biles (1975, 51 ff.); Greenfeld (1995); Griffin und O'Donnell (2012, 613 f.); Lynch (1993); Müller-Isberner, Jöckel, Neumeyer-Bubel, und Imbeck (2007); Seifert (2007, 43).

Ein dritter Weg zur Bestimmung der Vollzugsdauer würde von einer Gruppe von Verurteilten ausgehen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums, z.B. innerhalb eines Kalenderjahrs, rechtskräftig zu einer unbestimmten Sanktion verurteilt worden sind. Für eine solche Verurteilungskohorte könnte auf längere Sicht ermittelt werden, wie lange sich die einzelnen Verurteilten im Justizvollzug aufhalten und aus welchen Gründen die Vollzugsaufenthalte enden. Da bei der lebenslangen Freiheitsstrafe und der Sicherungsverwahrung mit jahrzehntelangen Vollzugsdauern zu rechnen ist, müssten die Datenerhebungen über einen entsprechend langen Zeitraum wiederholt werden. Eine solche langfristig angelegte Untersuchung liegt bisher nicht vor.

Gleichgültig, welcher Methode im konkreten Fall der Vorzug gegeben wird, bezieht sich die vorliegende Studie insgesamt auf zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilte Strafgefangene. Im Hinblick auf die kriminalpolitische Diskussion[9] über diese Sanktion und ihre Wirksamkeit ist darauf hinzuweisen, dass die in der Rückschau ermittelten Angaben zur Vollzugsdauer allein für Verurteilte gelten, deren Aufenthalt im Justizvollzug bereits beendet ist. Ein Rückschluss auf die zu erwartende Vollzugsdauer von Personen, die sich noch im Justizvollzug befinden oder gegen die aktuell eine lebenslange Freiheitsstrafe verhängt wird, ist nicht möglich.

[9] In jüngster Zeit wird die lebenslange Freiheitsstrafe vor allem im Zusammenhang mit Reformüberlegungen zu den vorsätzlichen Tötungsdelikten erörtert (Expertengruppe zur Reform der Tötungsdelikte 2015, 53 ff.; Höffler und Kaspar 2015).

2 Rückwirkende Erhebungen zur lebenslangen Freiheitsstrafe

Dieses Kapitel schildert allgemeine Ergebnisse der Länderumfrage über solche Strafgefangenen, bei denen die lebenslange Freiheitsstrafe in den Jahren 2016 und 2017 beendet wurde („ehemalige Lebenslängliche"). Die gesamte Gruppe für das Jahr 2016 umfasste 107 Personen, die für das darauffolgende Jahr 2017 noch 99 Personen. Zu diesen Gruppen gehörten nicht nur die Verurteilten, die tatsächlich in Freiheit entlassen wurden, sondern auch solche, die im Vollzug verstarben, ins Ausland abgeschoben oder ausgeliefert wurden.

Eine Teilgruppe dieser Grundgesamtheit bilden die hier als „entlassene Lebenslängliche" ausgewiesenen. Es handelt sich um ehemalige Gefangene mit lebenslanger Freiheitsstrafe, bei denen im entsprechenden Jahr der Strafrest gemäß § 57a StGB zur Bewährung ausgesetzt wurde oder bei denen eine Begnadigung erfolgte. Im Jahr 2016 bestand diese Gruppe aus 73 Personen, im Jahr 2017 aus 70 Personen. Mit Ausnahme eines Einzelfalls, einer Begnadigung im Jahr 2016 in Berlin, handelt es sich um Fälle einer Strafrestaussetzung zur Bewährung.

2.1 Ende der Strafe und Entlassung

Vergleichsdaten über die Gesamtzahl aller in diesen Erhebungsjahren einsitzenden Gefangenen, die eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßten, liegen nicht vor. Die amtliche Strafvollzugsstatistik ermittelt jährlich Angaben über die am 31. März, 31. August und 30. November einsitzenden Gefangenen, die für den erstgenannten Stichtag in ausführlicherer Form veröffentlicht werden. Zum Stichtag 31. März 2017 verbüßten danach bundesweit 1.831 Personen eine lebenslange Freiheitsstrafe. Unter diesen Gefangenen befanden sich 111 Frauen (Statistisches Bundesamt 2018, 16). Da bei diesen langen Freiheitsstrafen schon aufgrund der gesetzlichen Mindestverbüßungszeit von 15 Jahren (§ 57a I 1 Nr. 1 StGB) von einer mindestens einjährigen Verweildauer im Vollzug ausgegangen werden

kann, lässt sich damit annähernd angeben, dass im Jahr 2017 der Vollzug einer lebenslangen Freiheitsstrafe bei 5,4 % der einsitzenden Gefangenen beendet wurde.

Für die Untersuchungsfrage „Wie lang ist lebenslang?" ist vor allem die Teilgruppe der Verurteilten relevant, die in Freiheit entlassen wurden. Im Erhebungsjahr 2016 waren dies 73 von 107 bzw. im Jahr 2017 genau 70 von 99 Personen oder gut zwei Drittel der Gefangenen, deren Strafe durch Entlassung beendet wurde. Bezogen auf die am jeweiligen Stichtag der Strafvollzugstatistiken Ende des Monats März zur Verbüßung einer lebenslangen Strafe einsitzenden Gefangenen wurden im Jahr 2016 3,9% und im Jahr 2017 3,8 % entlassen.

2.2 Geschlecht und Nationalität

Wie auch bei zeitigen Haftstrafen üblich, liegt der Männeranteil unter den zu den Stichtagen Ende März 2016 und 2017 im Strafvollzug lebenslang einsitzenden Strafgefangenen mit jeweils über 90 % deutlich über dem der Frauen. Im Jahr 2016 waren gerade 4 der 73 entlassenen Strafgefangenen (5,5 %) weiblich (Tabelle A.1)[10]. Im Jahr 2017 liegt der Anteil der entlassenen Frauen mit 8,6 % deutlich höher (Tabelle A.14). Über das Verhältnis der Geschlechterverteilung hinsichtlich der zur lebenslangen Freiheitsstrafe Verurteilten sagt dieses Ergebnis jedoch nichts aus.

Der Anteil der deutschen Staatsangehörigen lag unter allen ehemaligen Gefangenen lag mit ca. 15 und 11 Prozentpunkten Differenz in beiden Jahren erheblich niedriger als unter den in Freiheit entlassenen Personen (ca. 95% im Jahr 2016; ca. 87% im Jahr 2017). Die Strafvollstreckung der ausländischen Gefangenen wird also überwiegend nicht durch eine Entlassung innerhalb Deutschlands beendet, sondern meist nach § 456a StPO wegen aufenthaltsrechtlicher Maßnahmen (14 von 23 Fällen; Tabelle A. 8 sowie 15 von 26 Fällen; Tabelle A 20). Wesentlich seltener (nämlich viermal im Jahr 2016) bzw. gar nicht im Jahr 2017 erfolgten Überstellungen zur weiteren Vollstreckung der Strafe im Ausland (es handelte sich um Gefangene aus Bulgarien, Rumänien und der Türkei).

[10] Die mit dem Buchstabe A bezeichneten Tabellen finden sich im Anhang (ab S. 41 ff.)

2.3 Alter

Wie die Tabellen A.2 und A.15 zeigen, waren wie bereits in den Jahren zuvor die mittleren Altersjahrgänge zwischen 40 und 60 Jahren sehr häufig vertreten. Mehr als die Hälfte aller aus einer lebenslangen Freiheitsstrafe Entlassenen fiel in diese Alterskategorien.

Im Jahr 2016 liegt der Mittelwert mit rund 55,5 Jahren sowohl bei der Gruppe der ehemaligen Lebenslänglichen als auch bei der Teilgruppe der entlassenen Lebenslänglichen geringfügig höher als im Vorjahr (2015 waren es 52,3 Jahre). Fast ein Drittel der ehemaligen und entlassenen Lebenslänglichen fallen 2016 in die Alterskategorie 60 bis 70 Jahre. Im Folgejahr 2017 ist es bei den entlassenen Lebenslänglichen noch rund ein Viertel.

Der Großteil der Gefangenen (rund 2/3 in beiden Berichtsjahren), deren lebenslange Freiheitsstrafe während des Untersuchungsjahrs in irgendeiner Form beendet wurde, war älter als 51 Jahre. Etwa 10 % der Gesamtgruppe waren zum Beendigungszeitpunkt älter als 69 Jahre. Innerhalb der Gruppe der entlassenen Gefangenen fällt im Jahr 2016 keine Person in die Alterskategorie 30-40 Jahre, im Folgejahr sind es 7 von 70 Personen. Im Jahr 2016 war der jüngste entlassene Gefangene bereits 40; im Jahr 2017 sogar nur 32 Jahre alt. Die älteste Person aus der Gruppe der Entlassenen Lebenslänglichen war 2017 74 Jahre alt, die älteste in Freiheit entlassene Person im Berichtsjahr 2016 sogar 76 Jahre. Die älteste Person der Gruppe ehemaliger Lebenslänglichen verstarb 2017 im Alter von 80 Jahren eines natürlichen Todes.

Vergleicht man die Altersverteilung der aus dem Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe entlassenen Gefangenen im zeitlichen Längsschnitt seit dem Jahr 2002 (Tabelle A.3), so lassen sich von Jahr zu Jahr gewisse Verschiebungen erkennen. In fast allen vergangenen Erhebungsjahren waren die 40–50-Jährigen am stärksten vertreten, ihr Anteil variierte zwischen 28 % im Jahr 2013 und 63 % im Jahr 2006. Der arithmetische Mittelwert des Lebensalters bei Entlassung aus dem Vollzug lag in sieben von 16 Erhebungen im Bereich zwischen 50 und 52 Jahren. In den drei letzten Erhebungsjahren seit 2013 waren die Entlassenen im Mittel mit 53–54 Jahren etwas älter. Einzige Ausnahme bildet hier das Jahr 2016, bei dem der Mittelwert mit über 55,6 Jahren so hoch ist wie nie zuvor.

2.4 Maßgebliche Straftaten

Bereits die Betrachtung der strafrechtlichen Voraussetzungen lässt erwarten, dass Tötungsdelikte als Gegenstand der Verurteilung im Vordergrund stehen werden. Tatsächlich verhält es sich auch so für die Berichtsjahre 2016 und 2017. Im Jahr 2016 gibt es eine Verurteilung, die noch nach dem Mordparagraphen § 112 StGB der DDR erging. Für das Jahr 2017 verhält es sich ähnlich. Auch hier sind rund 96 % der Verurteilungen solche nach § 211 StGB. Neben Mord als Anlasstat gibt es in diesem Berichtsjahr auch zwei Fällen des Totschlags (§ 212 II StGB) sowie der Verurteilung nach § 306 c StGB wegen Brandstiftung mit Todesfolge. In einem Fall erging die Verurteilung nach § 251 StGB (Raub mit Todesfolge).

Da die Strafvollzugsstatistik insoweit keine deliktsspezifischen Vergleiche gestattet, bietet sich lediglich ein Rückgriff auf die Verurteilungsdaten der Strafverfolgungsstatistik an (Tabelle 1 auf der nächsten Seite). Die Tabelle enthält eine Aufstellung der Verurteilungsdelikte seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Sie zeigt, dass lebenslange Freiheitsstrafen über lange Zeit fast ausschließlich wegen Mordes bzw. versuchten Mordes verhängt wurden. Seit 1991 waren es knapp 97 % Verurteilungen wegen § 211 StGB, zu 1,5 % solche wegen Raubes oder räuberischer Erpressung mit Todesfolge, zu 1,2 % solche wegen Totschlags und im Übrigen vereinzelte Fälle der sexuellen Nötigung und Vergewaltigung, des erpresserischen Menschenraubs und der Geiselnahme, der Brandstiftungs- und Explosionsdelikte oder des sexuellen Missbrauchs von Kindern (jeweils mit Todesfolge), darüber hinaus auch ein Fall eines Staatsschutzdelikts.

Das Strafgesetzbuch der DDR drohte in § 112 I für Mord fakultativ eine lebenslange Freiheitsstrafe an. Diese Vorschrift wird in der Tabelle nur einmal genannt, weil die Strafverfolgungsstatistik in den östlichen Bundesländern flächendeckend erst ab 2007eingeführt wurde und das Strafrecht der Bundesrepublik für wichtige Fallgruppen wie z.B. Tötungsdelikte unter Alkoholeinfluss das gem. § 2 III StGB anwendbare mildere Recht darstellt. Für andere Fälle erweist sich § 112 I StGB (DDR) gegenüber § 211 StGB als milderes Recht, das auf „Altfälle" auch nach der Vereinigung anzuwenden ist.[11] Dass lebenslange Freiheitsstrafen fast ausschließlich wegen Mordes verhängt werden, gilt nicht

[11] Danach kommt auch die Verhängung einer zeitigen Freiheitsstrafe in Betracht (BGH, Urteil vom 20. Oktober 1993 – 5 StR 473/93 = BGHSt 39, 353).

nur für die letzten Jahre seit 1991. Es handelt sich um eine langjährige Praxis der Rechtsprechung, die in der Bundesrepublik bereits seit Inkrafttreten des Grundgesetzes besteht (Dessecker 2009; Weber 1999, 43).

Tabelle 1: Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitsstrafe nach Delikt (Strafverfolgungsstatistik, 1991 – 2017)

	N	§ 211 StGB	sonstige Delikte (StGB)
1991	56	54	1 §§ 94-100a, 1 § 212
1992	65	64	1 § 251
1993	72	71	1 § 212
1994	86	85	1 § 239
1995	100	100	-
1996	100	99	1 § 251
1997	122	113	5 § 212, 4 § 251
1998	128	124	2 § 212, 2 § 251
1999	96	91	1 § 178, 1 § 212, 3 § 251
2000	107	103	1 § 178, 2 § 251, 1 § 306c
2001	140	136	1 § 212, 2 § 251, 1 § 306c
2002	89	80	1 § 178, 2 § 212, 1 § 239b, 5 § 251
2003	80	72	2 § 212, 1 § 239a, 5 § 251
2004	116	111	3 § 212, 2 § 251
2005	99	90	3 § 212, 6 § 251
2006	94	85	1 § 176b, 2 § 178, 2 § 212, 1 § 239a, 3 § 251
2007	114	111	1 § 212, 1 § 251, 1 DDR
2008	111	110	1 § 306c
2009	104	104	-
2010	137	133	2 §212, 1 § 251, 1 § 308
2011	94	93	1 § 212
2012	95	95	-
2013	92	91	1 § 251
2014	94	89	3 §212, 1 § 178; 1 § 251
2015	90	89	1 § 212
2016	89	89	-
2017	91	90	1 § 249

* bis 2006: westliche Bundesländer einschließlich Berlins

Betrachtet man das Verhältnis der Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitsstrafe aufgrund eines Mordes nach Begehungsstadium, so zeigt sich, dass im Zeitraum der letzten zehn Jahre zwischen 1 und 10 Prozent der Fälle Verurteilungen wegen versuchten Mordes (§ 211 i.V.m. § 23 StGB) darstellen.

Das bedeutet, dass in diesen Fällen die Möglichkeit der fakultativen Strafmilderung des § 23 II StGB keine Anwendung gefunden hat. Weitere Rückschlüsse wie z.B. die Folgen der Tat, der Zustand des Opfers etc. ergeben sich daraus nicht. Die Versuche sind in Tabelle 2 ab dem Jahr 2007 gesondert ausgewiesen. Von den insgesamt 34 Verurteilungen wegen versuchten Mordes wurde die Tat in 29 Fällen von einem Mann, in 5 Fällen (14,71 Prozent) durch eine Frau verübt.

Tabelle 2: Verurteilungen zu lebenslanger Freiheitstrafe nach § 211 StGB und Begehungsstadium

	N	§ 211 StGB	davon § 211 i.V.m. §23 StGB	Versuch in %	Männlich	Weiblich
2007	114	111	3	2,6	2	1
2008	111	110	1	0,9	0	1
2009	104	104	2	1,9	1	1
2010	137	133	5	3,7	5	0
2011	94	93	3	3,2	3	0
2012	95	95	2	2,1	2	0
2013	92	91	4	4,4	4	0
2014	94	89	6	6,4	6	0
2015	90	89	4	4,4	4	0
2016	89	89	9	10,1	7	2
2017	91	87	3	3,5	3	0

2.5 Vergleiche nach Bundesländern

Für einen Ländervergleich (Tabelle A.4) kann man bezogen auf die Stichtagspopulation der einsitzenden Gefangenen mit lebenslangen Freiheitsstrafen bundesweit für die beiden Berichtsjahre von einem Beendigungsanteil von 5,7 % im Jahr 2016 und 5,4 % im Jahr 2017 ausgehen. Im Verhältnis der Beendigungen zur jeweiligen Stichtagspopulation zeigten sich wie in den Vorjahren große regionale Unterschiede.

Diese Unterschiede finden sich in der kleineren Gruppe der in Freiheit entlassenen Lebenslänglichen wieder, für die bundesweit ein Entlassungsanteil von knapp 4% ermittelt wurde. In beiden Jahren wurde jeweils in einem Bundesland, in dessen Vollzugsanstalten grundsätzlich lebenslange Freiheitsstrafen vollzogen wurden, keiner dieser Gefangenen

entlassen. Andererseits gab es Länder, in denen verhältnismäßig mehr Verurteilte aus einer lebenslangen Freiheitsstrafe entlassen wurden als im bundesweiten Mittel.

Insgesamt sind solche Vergleiche aufgrund der geringen Fallzahlen jedoch stark von Einzelfallentscheidungen abhängig; dies gilt besonders für kleinere Bundesländer. Deshalb kann sich die Position eines Landes in einer solchen vergleichenden Betrachtung von Jahr zu Jahr stark verschieben.

3 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe und Gründe der Beendigung

3.1 Dauer der Vollstreckung

Bei den jeweils deutlich kleineren Gruppen der in Freiheit Entlassenen dauerte die lebenslange Freiheitsstrafe wie auch in den Jahren zuvor länger als in der Erhebungsgruppe insgesamt. Der für Verzerrungen durch Extremwerte weniger anfällige Median lag 2016 bei rund 18,6 Jahren und 2017 bei 17,9 Jahren (Tabellen A.5 und B.5). Die arithmetischen Mittelwerte fielen mit fast 20 bzw. sogar über 20 Jahren entsprechend höher aus. Eine grafische Darstellung der Vollzugsdauer im Vergleich der in Freiheit Entlassenen und der ehemaligen Lebenslänglichen mit einer sonstigen Beendigung des Aufenthalts im Strafvollzug findet sich in Abbildung 3 bzw. Abbildung 4.

Die Histogramme zeigen, dass sich relativ kurze Aufenthaltsdauern im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe vor allem beiden Gefangenen fanden, die nicht entlassen wurden. Andererseits konzentrierten sich die Aufenthaltsdauern der Entlassenen im Bereich von 15 Jahren. Sowohl die Verteilungen der in Freiheit Entlassenen als auch die der ehemaligen Lebenslänglichen mit einer sonstigen Beendigung dürften wesentlich die gesetzliche Mindestverbüßungsdauer vor einer Aussetzung des Strafrestes zur Bewährung (§ 57a I Nr. 1 StGB) reflektieren.

Zum Zeitpunkt der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe in den Berichtsjahren 2016 und 2017 hatte mehr als die Hälfte der jeweils entlassenen Lebenslänglichen eine Gesamtzeit von 15 bis 20 Jahren im Strafvollzug verbracht, jeder Vierte sogar mehr als 20 Jahre (Tabelle A.5 und A.19). Aufenthalte im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe im Bereich von 10 bis unter 15 Jahren waren im Jahr 2016 nur sehr selten. Im Berichtsjahr 2017 lag der Wert der ehemaligen Lebenslänglichen mit einer Haftdauer in diesem Zeitspektrum zwar bei rund 20 %, bei der Teilgruppe der entlassenen Lebenslänglichen jedoch (deutlich) unter 10 %.

Besonders kurze Vollzugsdauern der lebenslangen Freiheitsstrafe von weniger als 5 Jahren wurden ausschließlich für das Jahr 2016 gemeldet, und hier bei vier Personen.

Keiner dieser Gefangenen wurde regulär entlassen. In zwei Fällen wurde von der Vollstreckung des Vollzugs bei Auslieferung oder Ausweisung nach § 456a StPO abgesehen, in einem weiteren Fall wurde der Gefangene zur Vollstreckung der Strafe in sein Heimatland überstellt. Ein weiterer Gefangener ist in Haft tödlich verunglückt. Die Vollzugsdauer streute 2016 unter den Beendigungsfällen insgesamt zwischen rund 3 Jahren und 2 Monaten und fast 50 Jahren. Im Folgejahr 2017 war die Streuung mit der kürzesten Haftdauer von 5,2 Jahren und der längsten Haftdauer mit fast 45 Jahren nicht ganz so groß. Der Gefangene, welcher diesen Höchstwert erreichte, wurde im Alter von 76 Jahren nach Aussetzung der Vollstreckung zur Bewährung entlassen. Die Hälfte der ehemaligen Gefangenen hatte im Berichtsjahr 2016 mehr als 17 Jahre und 6 Monate bzw. 2017 mehr als 16 Jahre und 3 Monate im Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe verbracht.

Ein Widerruf einer früheren Aussetzung der lebenslangen Freiheitsstrafe wurde im Jahr 2016 in sieben Fällen mitgeteilt, im Jahr 2017 in fünf Fällen. Die gesamte Vollzugsdauer der lebenslangen Freiheitsstrafe lag bei diesen Verurteilten in beiden Jahren zwischen knapp 10 Jahren und mehr als 34 Jahren.

Die Vollzugsdauer der ausländischen ehemaligen Gefangenen wies eine schmalere Streuung auf als diejenige der Untersuchungsgruppe insgesamt; keiner von ihnen war länger als 25 Jahre im Justizvollzug (Tabelle A.7 und A.17). Bezieht man das Alter der ehemaligen Lebenslänglichen auf die Vollzugsdauer, so ist zu erwarten, dass die Gefangenen, deren Strafe erst nach längerer Zeit beendet wird, auch ein höheres Lebensalter erreicht haben. In der Tat war der größte Teil der Verurteilten mit einer Verbüßungsdauer von 15 bis 20 Jahren in der bedeutsamsten Altersgruppe der 40- bis unter 50-Jährigen zu finden. Im Jahr 2016 (Tabelle A.8) waren es mit 19 Personen fast 18 Prozent aller ehemaligen Lebenslänglichen, im Berichtsjahr 2017 sogar über ein Fünftel. Die ehemaligen Gefangenen, die mehr als 25 Jahre verbüßt hatten, konzentrierten sich in den Altersgruppen zwischen 60 und 70 Jahren. Unter den Personen, die über 70 Jahre alt waren, streute die Verbüßungsdauer wie bereit im Berichtsjahr 2015 jedoch zwischen 5 und über 25 Jahren.

3.2 Gründe der Beendigung

Die nach § 57a StGB gesetzlich vorgesehene Aussetzung des Strafrestes einer lebenslangen Freiheitsstrafe erfolgte in beiden Berichtsjahren bei etwas mehr als zwei Dritteln der Erhebungsgruppe (Tabelle A.8; Tabelle A.20).

Den häufigsten Beendigungsgrund stellte in beiden Berichtsjahren und für beide Geschlechter die Strafrestaussetzung nach § 57a StGB dar. Etwas mehr als zwei Drittel der Beendigungen der lebenslangen Freiheitsstrafe entfiel in den Erhebungsgruppen darauf. (Tabelle A.9; Tabelle A.21). Der zweithäufigste Grund mit rund 13 Prozent im Jahr 2016 bzw. 15 Prozent im Jahr 2017 war die Ausweisung nach § 456a StPO. Die aufenthaltsrechtlichen Entscheidungen betrafen qua Natur der Sache ausschließlich ausländische Staatsangehörige. Mit rund 61 Prozent im Jahr 2016 und rund 58 Prozent im Jahr 2017 ist somit in der Gruppe der Nicht-Deutschen mit zu lebenslanger Haftstrafe verurteilten Gefangenen die Ausweisung der Hauptbeendigungsgrund.

Eine Begnadigung wurde lediglich in einem Fall aus Berlin für das Berichtsjahr 2016 gemeldet.

Zwölf Verurteilte verstarben während der Verbüßung ihrer lebenslangen Freiheitsstrafe, davon beging eine Person Suizid. Im Jahr 2017 gab es insgesamt 8 Todesfälle, davon waren zwei Fälle solche des Suizids sowie einer ein Fall des Tablettenmissbrauchs. Die Gesamtzahl der im Vollzug Verstorbenen entsprach 2016 einem Anteil von rund 11 Prozent, 2017 von rund 8 % aller Verurteilten, deren lebenslange Freiheitsstrafe in diesem Jahr beendet wurde.

Die meisten der im Berichtsjahr 2016 im Vollzug Verstorbenen waren zwischen 63 und 77 Jahre alt. Allein der Fall eines Suizids im Alter von 40 Jahren nach der Verbüßung von fast 9 Jahren Haft sowie ein natürlicher Tod im Alter von 38 Jahren, nach insgesamt fast 12 Jahre Haft weichen davon ab. Im Jahr 2017 war die Streuung hinsichtlich des Alters der Verstorbenen weiter. Die älteste Person verstarb nach fast 30 Jahren in Haft im Alter von 80 Jahre, die jüngste nach fünf Jahren in Haft mit 41 Jahren. Während die Strafrestaussetzungen überwiegend nach 15- bis 20-jähriger Verbüßungszeit erfolgten (Tabelle A.10 und

A.22), fällt auf, dass die gesetzliche Mindestdauer von 15 Jahren in dieser Gruppe in sechs (2016) bzw. sieben Fällen (2017) unterschritten wurde.

Allerdings handelt es sich dabei um Unterschreitungen in der Größenordnung von wenigen Tagen oder Wochen, die vor allem durch eine Vorverlegung des Entlassungszeitpunkts als zusätzliche Anerkennung von Arbeit und Ausbildung (z.B. § 39 II 3 HStVollzG) zustande kommen dürften. Soweit aufgrund aufenthaltsrechtlicher Entscheidungen von weiterer Strafvollstreckung abgesehen wurde (§ 456a StPO), greift die 15-Jahres-Grenze nach der Rechtsprechung ohnehin nicht ein.[1] Frühzeitigere Abschiebungen bei lebenslangen Freiheitsstrafen werden durch Richtlinien der Landesjustizverwaltungen teilweise deutlich erleichtert.[12]

[12] Siehe z.B.§ 6 des Runderlasses des Hessischen Ministeriums der Justiz, für Integration und Europa vom 13. Dezember 2010 – 4725 - III/C2 - 2010/1289 - III/A (JMBl. 2011, 190): Maßnahmen nach § 456a StPO „in der Regel nicht vor Verbüßung von 13 Jahren". Eine Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Europa über das Absehen von Strafverfolgung und Strafvollstreckung bei auszuliefernden oder abzuschiebenden Ausländern (§§ 154b, 456a StPO) in der Fassung vom 8. Dezember 2015 (SächsABl. S 362) nennt als konkretere Kriterien einer Vorverlegung, „wenn der Verurteilung eine Konflikttat zugrunde lag, der Gesundheitszustand des Verurteilten schwerwiegend beeinträchtigt oder nicht sicher ist, dass eine vollziehbare Ausweisungsverfügung auch zu einem späteren Zeitpunkt durchgesetzt werden kann".

Abbildung 3: Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafen bei ehemaligen Gefangenen nach Art der Beendigung (Entlassungen und sonstige Erledigungen in den Jahren 2016)

Abbildung 4: Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafen bei ehemaligen Gefangenen nach Art der Beendigung (Entlassungen und sonstige Erledigungen im Jahr 2017)

3.3 Vergleiche nach Bundesländern

Die Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Bundesländern ergibt sich für das Jahr 2016 aus Tabelle A.11, für das Jahr 2017 aus A.23. Die entsprechenden Zahlen für die lebenslange Freiheitsstrafe der Teilgruppe der entlassenen Lebenslänglichen ergibt sich für 2016 aus Tabelle A.12 und für 2017 aus Tabelle A. 24. Das statistische Lagemaß der entlassenen Lebenslänglichen 2016 reicht dabei von 15,2 (Mecklenburg-Vorpommern) bis 27,8 (Sachsen-Anhalt) und liegt im Durchschnitt bei 19,25 Jahren.

Für 2017 reicht die Spanne der Lagemaße von 15,0 (Bremen) bis 28,7 (Brandenburg) und liegt im Durchschnitt der Bundesländer bei 19,70. Die erhebliche Spannweiter der Aufenthaltsdauer ist zu großen Teilen jedoch der zum kleinen Fallzahlen geschuldet.

3.4 Zur Entwicklung im zeitlichen Längsschnitt

Im Überblick können aufgrund dieser Erhebungsreihe mittlerweile 966 Entlassungsfälle aus den Jahren 2002 bis 2017 betrachtet werden (Tabelle 3 auf der nächsten Seite). Im gesamten Zeitraum hatte die Hälfte der aus der Verbüßung einer lebenslangen Freiheitsstrafe Entlassenen mehr als 17 Jahre im Justizvollzug verbracht. Wegen eines nicht zu vernachlässigenden Anteils besonders langer Vollzugsaufenthalte – etwa jede 8. Person war länger als 25 Jahre im Vollzug – lag der arithmetische Mittelwert mit fast 19 Jahren deutlich darüber.

Im zeitlichen Verlauf ist eine gewisse Fluktuation erkennbar. Wählt man den Median als Maß für die mittlere Haftdauer, so hat diese zwischen 2002 und 2005 von 17 auf 19 Jahre zugenommen; danach verharrte sie – mit Ausnahme des Bezugsjahrs 2010 - im Bereich unter 17 Jahren. Die Berichtsjahre 2016 und 2017 liegen mit den Werten 18,6 und 17,2 wieder deutlich höher.

Tabelle 3: Dauer lebenslanger Freiheitsstrafen bis zu einer Entlassung

Entlassungsjahr	N	Median	Mittelwert in Jahren	Anteil ≥ 25 Jahre in %
2002	33	17,0	18,1	6
2003	42	17,4	18,2	5
2004	36	18,3	19,8	14
2005	36	19,0	18,4	6
2006	41	17,0	17,4	7
2007	54	16,2	17,9	9
2008	63	16,1	18,1	6
2009	43	16,2	19,3	19
2010	60	17,8	19,7	22
2011	66	16,3	19,0	15
2012	63	15,6	18,3	13
2013	93	16,7	20,3	18
2014	72	16,2	19,3	20
2015	59	16,7	19,3	15
2016	73	18,6	21,5	16
2017	70	17,2	19,3	9
2002-2017	904	17,2	19,0	12,5

Anhaltspunkte für eine lineare Entwicklung ergeben sich nicht. Ohnehin ist darauf hinzuweisen, dass die vorliegenden Daten wesentlich durch die größeren und bevölkerungsreicheren Bundesländer beeinflusst sind, die auch über eine umfangreichere Vollzugspopulation verfügen. Der Anteil der besonders langen Vollzugsaufenthalte von 25 Jahren und darüber ist erheblichen Schwankungen unterworfen. Vor allem aber werden alle diejenigen Gefangenen mit lebenslangen Strafen, die im jeweiligen Berichtsjahr nicht entlassen wurden (und möglicherweise nie entlassen werden), in dieser rückwirkenden Datenerhebung systematisch ausgeblendet.

Tabelle 4 bietet einen Überblick zur Entwicklung der Beendigungsgründe des Vollzugs lebenslanger Freiheitsstrafen seit dem Jahr 2002. Auch diese Darstellung lässt Anstiege und Rückgänge der Fallzahlen erkennen. Ein klarer Trend ergibt sich nicht. Etwa parallel zur Gesamtzahl der Beendigungen entwickelte sich die Zahl der im Gesetz als Regelfall vorgesehenen Entlassungen nach einer Aussetzung des Strafrests zur Bewährung (§ 57a StGB), auf die insgesamt ein Anteil von zwei Dritteln aller Beendigungen des Vollzugs entfiel. Ausweisungen und andere Maßnahmen, die zu einem Absehen von der Strafvollstreckung in Deutschland (§ 456a StPO) und einer Überstellung an ausländische Behörden füh-

ren, machten insgesamt rund 20 % aller Beendigungsfälle aus. Seit 2006 zeichnet sich ab, dass ihre Bedeutung zunimmt.

Tabelle 4: Gründe der Beendigung lebenslanger Freiheitsstrafen im Vergleich

	N	Aussetzung	Ausland	Tod*	Suizid	Sonstiges
2002	45	33	6	3	1	2
2003	59	42	8	5	3	1
2004	54	36	6	10	2	-
2005	48	36	6	4	-	2
2006	61	41	12	3	3	2
2007	78	54	16	5	1	2
2008	91	63	16	8	2	2
2009	74	43	22	7	2	-
2010	90	60	18	8	2	2
2011	105	66	24	10	3	2
2012	99	63	24	9	1	2
2013	141	93	33	10	3	2
2014	111	71	27	8	2	3
2015	90	59	17	8	4	2
2016	107	73	18	11	1	4
2017	99	70	17	5	2	5
2002-2017	1352	903	270	114	32	33

*ohne Selbsttötungen

Die Gesamtzahl der im Vollzug Verstorbenen (einschließlich der Selbsttötungen) entsprach über die gesamte Erhebung einem Anteil von rund 10 % aller Verurteilten, deren lebenslange Freiheitsstrafe beendet wurde. Nach den bei Weber (1999, 55 f.) zusammengestellten Angaben lag dieser Anteil in früheren Jahrzehnten teilweise deutlich höher.

Allerdings berücksichtigt die Erhebung im Justizvollzug weder den Gesundheitszustand der Gefangenen noch die Lebenszeit nach einer Haftentlassung. Es gibt ehemalige Gefangene, bei denen die Freiheitsstrafe kurz vor deren (erwartetem) Tod ausgesetzt oder nach § 455 IV StPO unterbrochen wurde; die letzteren Fälle sind als „sonstige Beendigungsgründe" aufgeführt. Wie zusätzliche Angaben der Vollzugsverwaltung gelegentlich zeigten, verstarben manche Gefangenen, deren lebenslange Freiheitsstrafe unterbrochen wurde, innerhalb weniger Tage nach dieser Entscheidung.

Die Todesfälle im Vollzug verweisen auf die Problematik von Haftschäden durch langjährige Freiheitsentziehungen, die für die Grundsatzentscheidung des Bundesverfassungs-

gerichts über die lebenslange Freiheitsstrafe eine wichtige Rolle spielte[13] und neuerdings wieder verstärkt diskutiert wird (Fiedeler 2003; Hillenkamp 2009, 316; National Research Council 2014, 185 ff. und 223 ff.; Newcomen 2005). Neuere empirische Untersuchungen über die psychischen und somatischen Auswirkungen langer Freiheitsentziehungen unter den Bedingungen des deutschen Justizvollzugs liegen nur in sehr beschränktem Umfang vor.[14] Aus der internationalen Forschung ergeben sich einige Anhaltspunkte, dass die Mortalität bei der Verbüßung von Freiheitsstrafen deutlich höher liegen kann als in der Allgemeinbevölkerung.[15] Gegen solche Vergleiche lässt sich einwenden, dass die Gesundheitsrisiken von Inhaftierten aus anderen Gründen höher ausfallen können als im Durchschnitt der Bevölkerung, so dass die Allgemeinbevölkerung keine angemessene Kontrollgruppe darstellt (Dirkzwager, Nieuwbeerta und Blokland 2012).

3.5 Zusammenfassung und Diskussion

In der seit über zehn Jahren laufenden Erhebungsreihe der KrimZ zur Vollstreckung der lebenslangen Freiheitsstrafe setzen die Berichtsjahre 2016 und 2017 die Folge der Jahre fort, in denen vergleichsweise viele Vollzugsaufenthalte beendet und Gefangene aufgrund einer nachträglichen Aussetzung der Vollstreckung zur Bewährung entlassen wurden. Bei den Entlassenen handelte es sich häufig um Personen, die den Strafvollzug nach besonders langen Verbüßungszeiten in entsprechend höherem Lebensalter verließen. Dabei ergibt sich vor allem durch die Differenzierung zwischen der Gruppe der ehemaligen Lebenslangen und der entlassenen Lebenslangen ein konkretes Bild.

Von den 107 Personen, deren lebenslange Freiheitsstrafe im Jahr 2016 beendet wurde, wurden 73 nach Aussetzung des Strafrestes gem. § 57a StGB in Freiheit entlassen. Dies entsprach einem Anteil von 4 Prozent der am Stichtag 31. März 2016 einsitzenden Gefangenen mit lebenslangen Strafen. Im selben Jahr wurden 89 Personen zu einer lebenslan-

[13] BVerfG, Urteil vom 21. Juni 1977 – 1 BvL 14/76 (= BVerfGE 45, 187 <206 ff., 229 ff.>).

[14] Bennefeld-Kersten (2009, 142 ff.); Konrad (1994). Zur internationalen Forschung etwa Drenkhahn (2014b, 13 ff.), Leigey (2015, 128 ff.) und Zamble (1992).

[15] Das gilt insbesondere bei Gefangenen mit besonders langen Vollzugsaufenthalten und solche in höherem Lebensalter (Freiberg und Biles 1975, 97 und 169; Mumola 2007) und für bestimmte Todesursachen wie z.B. Lungenentzündung (Fazel und Benning 2006). Die in epidemiologischen Studien weitgehend ausgeklammerte Frage, inwieweit es sich dabei um Haftschäden handelt, verlangt einen erheblichen methodischen Aufwand.

gen Freiheitsstrafe verurteilt. Insgesamt 18 Personen wurden ins Ausland ausgeliefert oder ausgewiesen bzw. zur Vollstreckung der Strafe ins Ausland überstellt. 13 Personen verstarben im Gefängnis, wobei es sich in einem Fall um einen Suizid handelte und in einem weiteren um den eines tödlichen Unfalls.

Im Jahr 2017 waren es rund 3,8 Prozent aller zu diesem Zeitpunkt eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßenden Inhaftierten, deren Strafe durch die Aussetzung des Strafrestes beendet wurde. Weitere 17 ehemalige Gefangene wurden aus Deutschland ausgewiesen oder sonst ausländischen Behörden überstellt, sieben verstarben im Vollzug, darunter begingen zwei Suizid.

Bei dem überwiegenden Teil der Entlassenen handelt es sich um Männer, wobei im Jahr 2017 der Anteil an Frauen, deren lebenslange Freiheitsstrafe endete, mit 8 (davon 6 durch eine Strafrestaussetzung) relativ hoch ist. Durchschnittlich haben die Gefangenen im Berichtsjahr 2016 rund 18 Jahren und 6 Monate, im Berichtjahr 2017 fast 18 Jahre im Justizvollzug verbracht. Der größte Teil der aus dem Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe Entlassenen war zum Zeitpunkt der Entlassung 55,5 Jahre (2016) bzw. 52,5 Jahre (2017) alt. Die meisten verbüßten eine Haftstrafe, zu der sie wegen eines Tötungsdeliktes verurteilt wurden; zum weitaus größten Teil besaßen sie die deutsche Staatsangehörigkeit.

Die hier geschilderten Ergebnisse beruhen wie in den Vorjahren auf einer nachträglichen Bestimmung von Haftzeiten. Diese Methode bietet den Vorteil, dass nur mit hoher Wahrscheinlichkeit abgeschlossene Vollstreckungsverläufe einbezogen und sich die Werte nicht nachträglich erhöhen werden. Zwar ist nicht ausgeschlossen, dass die Strafaussetzung nach §§ 57 a III, 56f StGB widerrufen wird. Über solche Fälle wird auch im Rahmen dieser Erhebung berichtet. Doch zeigt die kriminologische Rückfallforschung, dass solche Widerrufe einer Strafaussetzung nach der Entlassung aus dem Vollzug einer lebenslangen Freiheitsstrafe nur selten zu erwarten sind.

Nach der bundesweiten Legalbewährungsstudie von Jehle, Heinz, und Sutterer (2003, 59) wurden während eines Beobachtungszeitraums von vier Jahren nach einer Entlassung aus lebenslanger Freiheitsstrafe knapp 21 % der früheren Gefangenen erneut verurteilt;

diese Rückfallquote lag noch unter derjenigen bei Geldstrafen. Mehr als die Hälfte der neuen Verurteilungen betraf zudem lediglich Geldstrafen, was einen Widerruf der Strafaussetzung unwahrscheinlich machte. In der jüngsten bundesweiten Rückfalluntersuchung ergab sich, dass innerhalb von drei Jahren nach der Entlassung 14 % der Gefangenen, die eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßt hatten, erneut verurteilt wurden, die Mehrheit darunter wiederum lediglich zu einer Geldstrafe (Jehle u.a. 2016, 67).

Wenn man einen langen Beobachtungszeitraum von neun Jahren wählt, erreicht die Rückfälligkeit nach Entlassung aus einer lebenslangen Freiheitsstrafe den Wert von 45%, der etwa auf gleicher Höhe wie bei anderen langen Freiheitsstrafen liegt (Jehle u.a. 2016, 200). Auch die internationale Forschung zeigt, dass Personen, die wegen eines Tötungsdelikts verurteilt und nach einer langen Freiheitsstrafe entlassen werden, nur selten und mit weniger schweren Taten rückfällig werden (Griffin und O'Donnell 2012,614; Langan und Levin 2002, 61 ff.; Liem, Zahn, und Tichavsky 2014; Mauer, King, und Young 2004, 23 f.; Neuilly, Zgoba, Tita, und Lee 2011, 163).

Der hier verfolgte Ansatz ermöglicht internationale Vergleiche mit Ländern, welche die Haftdauer bereits in der Vollzugsstatistik auf ähnliche Weise ermitteln oder für die vergleichbare Untersuchungen vorliegen (Kett-Straub 2011, 72). Ein Beispiel ist England und Wales, wo die absoluten Verurteilungs- und Entlassungszahlen höher liegen als in Deutschland; dort ist die mittlere Aufenthaltsdauer von Gefangenen, die nach einer zwingend vorgesehenen lebenslangen Strafe (wegen Mordes) aus dem Vollzug entlassen wurden, längerfristig auf über 18Jahre angestiegen (Appleton und van Zyl Smit 2016, 225f.). Aus Frankreich liegt eine empirische Untersuchung vor, nach der die mittlere Haftdauer aller 151 Gefangenen, die in der Zeit zwischen 1995 und 2004 aus dem Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe (réclusion criminelle à perpétuité) oder nach Umwandlung einer zunächst verhängten Todesstrafe (peine de mort commuée) entlassen wurden, nach dem Median mehr als 19 Jahre betrug, wobei einer von fünf Verurteilten länger als 22 Jahre in Haft verbracht hatte. Nach einer Stichtagszählung zum 1. Mai 2005 belief sich die durchschnittliche Haftdauer der 562 Gefangenen im Vollzug einer lebenslangen Freiheitsstrafe auf 15,3 Jahre (Kensey 2005).

Bei solchen Vergleichen ist zu beachten, dass die prozentualen Anteile von Gefangenen mit lebenslangen Strafen in den europäischen Ländern weit auseinander klaffen. Der Anteil dieser Gefangenengruppe in Deutschland liegt nach der jährlichen europäischen Vergleichsstatistik[16] zuletzt mit 3,8 % über dem europäischen Mittelwert aller Mitgliedsstaaten des Europarats, für die entsprechende Daten zugänglich sind. Am unteren Ende des Spektrums stehen Länder wie etwa die Niederlande, deren Strafrecht die lebenslange Freiheitsstrafe vorsieht, deren Strafrechtspraxis aber kaum von dieser Sanktion Gebrauch macht. Am oberen Ende liegen regelmäßig Vollzugsverwaltungen des Vereinigten Königreichs (aktuell Nordirland mit fast 15 % der Gefangenen, die eine lebenslange Freiheitsstrafe verbüßen). Die Werte, die im Rahmen solcher internationalen Vergleiche betrachtet werden können, hängen selbstverständlich von den Regeln des nationalen Sanktionenrechts ab. So findet sich beispielsweise in Frankreich ein erheblicher Anteil von Gefangenen mit zeitigen Freiheitsstrafen von 20 Jahren und mehr (de Bruyn und Kensey 2014, 4) – eine Sanktionskategorie, die das deutsche Recht überhaupt nicht vorsieht.

Die Fallzahlen der Beendigungen einer lebenslangen Freiheitsstrafe in Deutschland liegen im Verhältnis zu den andauernden Strafverbüßungen relativ niedrig, so dass atypische Einzelfälle ein großes Gewicht erhalten können. Gerade bei besonders langen Strafen und einer zurückhaltenden Beendigungspraxis läuft die Konzentration auf abgeschlossene Vollzugsaufenthalte Gefahr, nur einen kleinen Ausschnitt abzubilden. Die große Menge der aktuell inhaftierten Gefangenen wird nur bei Stichtagszählungen berücksichtigt, wie sie etwa in der Strafvollzugsstatistik üblich sind. Eine solche Stichtagserhebung bezüglich der Haftdauer aller zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilten Strafgefangenen wurde 2012 durchgeführt (Dessecker 2013, 29 ff.).

[16] Aebi, Tiago, Berger-Kolopp und Burkhardt (2018, 87 ff.). Zusätzliche Daten zu englischsprachigen Ländern außerhalb Europas bei Griffin und O'Donnell (2012, 612).

Literatur

Aebi, M. F., Tiago, M. M., & Berger-Kolopp, L. & Burkhardt, C. (2018). SPACE I: Council of Europe annual penal statistics. Prison populations: survey 2016. Strasbourg: Council of Europe. Zugriff unter: http://wp.unil.ch/space/space-i/annual-reports/

Ansorge, N. (2013). Sicherungsverwahrung in Zahlen: Daten zur Gruppe der Untergebrachten und der Strafgefangenen mit angeordneter oder vorbehaltener Maßregel. *Kriminalpädagogische Praxis, 41*, 38–46.

Anttila, I. & Westling, A. (1965). A study in the pardoning of, and recidivism among, criminals sentenced to life imprisonment. *Scandinavian Studies in Criminology, 1,* 13–34.

Appleton, C. & van Zyl Smit, D. (2016). The paradox of reform: life imprisonment in England and Wales. In D. van Zyl Smit & C. Appleton (Hrsg.), *Life imprisonment and human rights* (S. 217–240). Oxford: Hart Publishing.

Bennefeld-Kersten, K. (2009). *Ausgeschieden durch Suizid: Selbsttötungen im Gefängnis. Zahlen, Fakten, Interpretationen*. Lengerich: Pabst.

Böhm, B. (2010). Ausgewählte Fragen des Maßregelrechts. In D. Dölling, B. Götting, B.-D. Meier, & T. Verrel (Hrsg.), Verbrechen – Strafe – Resozialisierung: Festschrift für Heinz Schöch zum 70. Geburtstag am 20. August 2010 (S. 755–770). Berlin: De Gruyter.

Bruyn, F. de & Kensey, A. (2014). Durées de détention plus longues, personnes détenues en plus grand nombre (2007-2013). *Cahiers d'études pénitentiaires et criminologiques, 40*.
Zugriff unter http://www.justice.gouv.fr/art_pix/cahiers_etudes_40_opt.pdf

Bundesministerium der Justiz, Bundesministerium für Justiz, & Eidgenössisches Justiz und Polizeidepartement (Hrsg.). (2004). *Empfehlungen des Europarates zum Freiheitsentzug* 1962–2003. Mönchengladbach: Forum.

Dessecker, A. (2008). *Lebenslange Freiheitsstrafe, Sicherungsverwahrung und Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus: Dauer und Gründe der Beendigung im Jahr 2006*. Wiesbaden: KrimZ. Zugriff unter:
http://www.krimz.de/fileadmin/dateiablage/forschung/texte/LF_SV_PKH_2006.pdf

Dessecker, A. (2009). Dangerousness, long prison terms, and preventive measures in Germany. *Champ pénal, 6*. Zugriff unter http://champpenal.revues.org/7546

Dessecker, A. (2012). Wie lange dauern lebenslange Freiheitsstrafen? *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 95, 81–92.

Dessecker, A. (2013). *Lebenslange Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung: Dauer und Gründe der Beendigung in den Jahren 2011 und 2012 mit einer Stichtagserhebung zur lebenslangen Freiheitsstrafe*. Wiesbaden: KrimZ. Zugriff unter http://www.krimz.de/fileadmin/dateiablage/forschung/texte/LF_SV_2011-12.pdf

Dessecker, A. (2015). Zum Verhältnis von lebenslanger Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung. In T. Rotsch, J. Brüning, & J. Schady (Hrsg.), *Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis: Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dezember 2015* (S. 197–208). Baden-Baden: Nomos.

Dessecker, A. & Leuschner, F. (2019). Sicherungsverwahrung und vorgelagerte Freiheitsstrafe: Eine empirische Untersuchung zur Ausgestaltung der Unterbringung und des vorhergehenden Strafvollzugs. Wiesbaden: KrimZ. Zugriff unter: https://www.krimz.de/fileadmin/dateiablage/E-Publikationen/BM-Online/bm-online14.pdf

Dirkzwager, A., Nieuwbeerta, P., & Blokland, A. (2012). Effects of first-time imprisonment on postprison mortality: a 25-year follow-up study with a matched control group. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 49, 383–419.

Drenkhahn, K. (2014a). International rules concerning long-term prisoners. In K. Drenkhahn, M. Dudeck, & F. Dünkel (Hrsg.), Long-term imprisonment and human rights (S. 31–44). London: Routledge.

Drenkhahn, K. (2014b). Research on long-term imprisonment. In K. Drenkhahn, M. Dudeck, & F. Dünkel (Hrsg.*), Long-term imprisonment and human rights* (S. 9–22). London: Routledge.

Expertengruppe zur Reform der Tötungsdelikte. (2015). *Abschlussbericht der Expertengruppe zur Reform der Tötungsdelikte (§§ 211–213, 57a StGB)*. Berlin: Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Zugriff unter: http://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Artikel/Abschlussbericht_Experten_Toetungsdelikte.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Fazel, S. & Benning, R. (2006). Natural deaths in male prisoners: a 20-year mortality study. *European Journal of Public Health, 16*, 441–444.

Fiedeler, S. M. (2003). *Das verfassungsrechtliche Hoffnungsprinzip im Strafvollzug: ein hoffnungsloser Fall? Grundlagen, Grenzen und Ausblicke für die Achtung der Menschenwürde bei begrenzter Lebenserwartung eines Gefangenen.* Frankfurt/M.: Lang.

Freiberg, A. & Biles, D. (1975). *The meaning of "life": a study of life sentences in Australia*. Canberra: Australian Institute of Criminology.

Greenfeld, L. A. (1995). *Prison sentences and time served for violence.* Washington: Bureau of Justice Statistics
Zugriff unter: https://www.bjs.gov/index.cfm?ty=pbdetail&iid=967

Griffin, D. & O'Donnell, I. (2012). The life sentence and parole. *British Journal of Criminology*, 52, 611–629.

Heinz, W. (2006). Freiheitsentziehende Maßregeln der Besserung und Sicherung: Stand und Entwicklung anhand statistischer Eckdaten der amtlichen Strafrechtspflegestatistiken. In: T. Feltes, C. Pfeiffer, & G. Steinhilper (Hrsg.), *Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen: Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag* (S. 893–925). Heidelberg: C.F. Müller.

Hillenkamp, T. (2009). Zur Beobachtungs- und Nachbesserungspflicht des Gesetzgebers im Strafrecht. In: H. E. Müller, G. M. Sander, & H. Válková (Hrsg.), *Festschrift für Ulrich Eisenberg zum 70. Geburtstag* (S. 301–320). München: Beck.

Höffler, K. & Kaspar, J. (2015). Plädoyer für die Abschaffung der lebenslangen Freiheitsstrafe*. Goltdammer's Archiv für Strafrecht*, 162, 453–462.

Jehle, J.-M., Albrecht, H.-J., Hohmann-Fricke, S., & Tetal, C. (2010). *Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen: eine bundesweite Rückfalluntersuchung 2004 bis 2007.* Mönchengladbach: Forum.
Zugriff unter
http://www.bmjv.de/DE/Service/Fachpublikationen/Rueckfallstatistik_doc.html

Jehle, J.-M., Albrecht, H.-J., Hohmann-Fricke, S., & Tetal, C. (2016). *Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen: eine bundesweite Rückfalluntersuchung 2010 bis 2013 und 2004 bis 2013*. Mönchengladbach: Forum. Zugriff unter:
http://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken/Download/Gesamt_Rueckfall.html

Jehle, J.-M., Heinz, W., & Sutterer, P. (2003). *Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen: eine kommentierte Rückfallstatistik*. Mönchengladbach: Forum. Zugriff unter:
http://www.bmjv.de/DE/Service/Fachpublikationen/Rueckfallstatistik_doc.html

Kensey, A. (2005). Durée effective des peines perpétuelles. *Cahiers de démographie pénitentiaire*,18.

Kett-Straub, G. (2011). Die lebenslange Freiheitsstrafe: *Legitimation, Praxis, Strafrestaussetzung und besondere Schwere der Schuld.* Tübingen: Mohr Siebeck.

Kinzig, J. (1996). *Die Sicherungsverwahrung auf dem Prüfstand: Ergebnisse einer theoretischen und empirischen Bestandsaufnahme des Zustandes einer Maßregel.* Freiburg: edition iuscrim.

Kinzig, J. (2007). Zur Verfassungsmäßigkeit der gefährlichkeitsbedingten Vollstreckung der lebenslangen Freiheitsstrafe und zu deren Anforderungen. *Juristische Rundschau*, 61, 165–169.

Konrad, N. (1994). Psychische Störung und lange Freiheitsstrafe. In H. Jung & H. Müller-Dietz (Hrsg.), *Langer Freiheitsentzug: wie lange noch? Plädoyer für eine antizyklische Kriminalpolitik* (S. 125–141). Bonn: Forum.

Kriminologische Zentralstelle. (2001). *Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe, der Sicherungsverwahrung und der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus: unveröffentlichter Ergebnisbericht zur Umfrage bei den Landesjustizverwaltungen*. Wiesbaden: KrimZ.

Langan, P. A. & Levin, D. J. (2002). Recidivism of prisoners released in 1994. *Federal Sentencing Reporter, 15*, 58–65.

Leigey, M. E. (2015). *The forgotten men: serving a life without parole sentence*. New Brunswick: Rutgers University Press.

Liem, M., Zahn, M. A., & Tichavsky, L. (2014). Criminal recidivism among homicide offenders. *Journal of Interpersonal Violence, 29*, 2630–2651.

Lynch, J. P. (1993). A cross-national comparison of the length of custodial sentences for serious crimes. *Justice Quarterly, 10*, 639–660.

Lynch, J. P. & Sabol, W. J. (1997). *Did getting tough on crime pay?* Washington: Urban Institute. Zugriff unter http://www.urban.org/publications/

Mauer, M., King, R. S., & Young, M. C. (2004). *Meaning of "life": long prison sentences in context.* Washington: Sentencing Project. Zugriff unter: http://www.opensocietyfoundations.org/sites/default/files/lifers.pdf

Meier, B.-D. & Verrel, T. (Hrsg.), *Verbrechen – Strafe – Resozialisierung: Festschrift für Heinz Schöch zum 70. Geburtstag am 20. August 2010* (S. 755–770). Berlin: De Gruyter.

Müller-Isberner, R., Jöckel, D., Neumeyer-Bubel, W., & Imbeck, J. (2007). Entwicklungen im psychiatrischen Maßregelvollzug Hessens. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, 1,* 43–49.

Mumola, C. J. (2007). *Medical causes of death in state prisons, 2001-2004*. Washington: Bureau of Justice Statistics. Zugriff unter: http://%20www.ojp.usdoj.gov/

National Research Council. (2014). *The growth of incarceration in the United States: exploring causes and consequences*. Washington: National Academies Press. Zugriff unter: http://www.nap.edu/read/18613/

Neuilly, M.-A., Zgoba, K. M., Tita, G. E., & Lee, S. S. (2011). Predicting recidivism in: homicide offenders using classification tree analysis. *Homicide Studies, 15*, 154–176.

Newcomen, N. (2005). Managing the penal consequences of replacing the death penalty in Europe. In N. Browne & S. Kandelia (Hrsg.), *Managing effective alternatives to capital punishment: 24th June 2005 conference papers* (S. 30–40). London: Centre for Capital Punishment Studies.

Ostendorf, H. (2016). *Jugendgerichtsgesetz: Kommentar (10. Aufl.)*. Baden-Baden: Nomos.

Patterson, E. J. & Preston, S. H. (2008). Estimating mean length of stay in prison: methods and applications. *Journal of Quantitative Criminology, 24*, 33–49.

Seifert, D. (2007). *Gefährlichkeitsprognosen: eine empirische Untersuchung über Patienten des psychiatrischen Maßregelvollzugs*. Darmstadt: Steinkopff.

Statistisches Bundesamt. (2016). *Strafvollzug: demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen zum Stichtag 31.3.2015.* Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Zugriff unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/Strafverfolgung Vollzug/Strafvollzug.html

Statistisches Bundesamt. (2018). *Strafverfolgung 2017* Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Zugriff unter http://www.destatis.de/

Statistisches Bundesamt. (2018a). *Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den deutschen Justizvollzugsanstalten nach ihrer Unterbringung auf Haftplätze des geschlossenen und offenen Vollzuges jeweils zu den Stichtagen 31. März, 31. August und 30. November eines Jahres: Stichtag 31. August 2018*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Zugriff unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/Strafverfolgung Vollzug/BestandGefangeneVerwahrte.html

Statistisches Bundesamt. (2018b). *Strafvollzug: demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen zum Stichtag 31.3.2018*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Zugriff unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/Strafverfolgung Vollzug/Strafvollzug.html

Weber, H.-M. (1999). *Die Abschaffung der lebenslangen Freiheitsstrafe: für eine Durchsetzung des Verfassungsanspruchs*. Baden-Baden: Nomos.

Zamble, E. (1992). Behavior and adaptation in long-term prison inmates. *Criminal Justice and Behavior*, 19, 409–425.

A Tabellenanhang

Verzeichnis der Tabellen im Anhang

Daten zu Strafgefangenen, bei denen die lebenslange Freiheitsstrafe im Jahr 2016 beendet wurde („ehemalige Lebenslängliche“) 39

A.1 Geschlecht und Nationalität 2016 39

A.2 Altersverteilung 2016 39

A.3 Altersverteilung der Entlassenen Lebenslänglichen 2007-2017 40

A.4 Anzahl der Gefangenen, Beendigungs- Entlassungsquote bei der lebenslanger Freiheitsstrafe nach Bundesländern in den Jahren 2016 und 2017 41

A.5 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2016 42

A.6 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der entlassenen Lebenslänglichen von 2007-2017 42

A.7 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Geschlecht und Nationalität 2016 43

A.8 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Altersgruppen 2016 43

A.9 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Geschlecht und Nationalität 2016 44

A.10 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Altersgruppen 2016 44

A.12 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2016 46

A.13 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der entlassenen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2016 47

A.14 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Bundesländern 2016 48

Daten zu Strafgefangenen, bei denen die lebenslange Freiheitsstrafe im Jahr 2017 beendet wurde („ehemalige Lebenslängliche“) 49

A.15 Geschlecht und Nationalität 2017 49

A.16 Altersverteilung 2017 49

A.17 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2017 50

A.18 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Geschlecht und Nationalität 2017 51

A.19 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Altersgruppen 2017 51

A.20 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Geschlecht und Nationalität 2017 52

A.21 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Altersgruppen 2017.....52

A.22 Gründe der Beendigung nach Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2017.....53

A.23 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2017.....54

A.24 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der entlassenen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2017.....55

A.25 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Bundesländern 2017 56

Daten zu Strafgefangenen, bei denen die lebenslange Freiheitsstrafe im Jahr 2016 beendet wurde („ehemalige Lebenslängliche“)

A.1 Geschlecht und Nationalität 2016

		Geschlecht		Nationalität		Gesamt
		Männer	Frauen	Deutsche	Nichtdeutsche	
Entlassene Lebenslängliche*	**Anzahl**	69	4	69	4	**73**
	%	*94,5*	*5,5*	*94,5*	*5,5*	***100,0***
Ehemalige Lebenslängliche	**Anzahl**	103	4	84	23	**107**
	%	*96,3*	*3,7*	*79,4*	*20,6*	***100,0***

* Teilgruppe der ehemaligen Gefangenen mit lebenslanger Freiheitsstrafe, bei denen der Strafrest gemäß § 57a StGB ausgesetzt wurde oder eine Begnadigung erfolgte.

A.2 Altersverteilung 2016

Alter (von… bis unter… Jahre)	**Ehemalige Lebenslängliche**		**Entlassene Lebenslängliche**		**Im Strafvollzug Einsitzende* (31.3.2017)**	
	Anzahl	**%**	**Anzahl**	**%**	**Anzahl**	**%**
bis 30	0	*0*	0	*0*	86	*4,7*
30-40	3	*2,8*	0	*0*	335	*18,3*
40-50	31	*28,9*	23	*31,5*	530	*28,9*
50-60	36	*33,6*	28	*38,4*	548	*29,9*
60-70	26	*24,3*	16	*21,9*	249	*13,6*
ab 70	11	*10,3*	6	*8,2*	82	*4,5*
Gesamt	**107**	***~100,0***	**73**	***~100,0***	**1830**	***~100***
Mittelwert	55,5		55,6		-	
Median	56		56		-	
Minimum	33		40		-	
Maximum	77		76		-	

A.3 Altersverteilung der Entlassenen Lebenslänglichen 2007-2017

Jahr		Alter (von… bis unter… Jahre)						
		30-40	**40-50**	**50-60**	**60-70**	**ab 70**	**Gesamt**	**Mittelwert**
2007	**Anzahl**	6	20	18	6	4	**54**	51,8
	%	*11,1*	*37*	*33,3*	*11,1*	*7,4*	***100,0***	
2008	**Anzahl**	14	26	17	6	0	**63**	47,5
	%	*22,2*	*41,3*	*27,0*	*9,5*	*0*	***100,0***	
2009	**Anzahl**	6	20	9	6	2	**43**	50,4
	%	*14,0*	*46,5*	*20,9*	*14,0*	*4,7*	***100,0***	
2010	**Anzahl**	2	27	19	8	4	**60**	51,7
	%	*3,3*	*45,0*	*31,7*	*13,3*	*6,7*	***100,0***	
2011	**Anzahl**	3	23	23	13	4	**66**	52,8
	%	*4,5*	*34,8*	*34,8*	*19,7*	*6,1*	***100,0***	
2012	**Anzahl**	4	27	23	8	1	**63**	50,5
	%	*6,3*	*42,9*	*36,5*	*12,7*	*1,6*	***100,0***	
2013	**Anzahl**	9	26	31	15	11	**92**	54,1
	%	*9,8*	*28,3*	*33,7*	*16,3*	*12,0*	***100,0***	
2014	**Anzahl**	7	26	20	11	7	**71**	53,2
	%	*9,9*	*36,6*	*28,2*	*15,5*	*9,9*	***100,0***	
2015	**Anzahl**	5	21	14	13	6	**59**	53,4
	%	*8,5*	*35,6*	*23,7*	*22,0*	*10,2*	***100,0***	
2016	**Anzahl**	0	23	28	16	6	**73**	55,6
	%	*0*	*31,5*	*38,4*	*21,9*	*8,2*	***100,0***	
2017	**Anzahl**	7	22	23	13	5	**70**	52,5
	%	*10,0*	*31,4*	*32,9*	*18,6*	*7,1*	***100,0***	

A.4 Anzahl der Gefangenen, Beendigungs- Entlassungsquote bei der lebenslanger Freiheitsstrafe nach Bundesländern in den Jahren 2016 und 2017

Bundesland	Jahr	Anzahl der einsitzenden Lebens-länglichen*	Anzahl der ehemaligen Lebens-länglichen	Beendigungs-quote in %	Anzahl der entlassenen Lebens-länglichen	Entlassungs-quote in %
Baden-Württemberg	2016	234	17	*7,3*	13	*5,6*
	2017	228	17	*7,5*	12	*5,3*
Bayern	2016	261	14	*5,4*	6	*2,3*
	2017	262	6	*2,3*	4	*1,5*
Berlin	2016	95	10	*10,5*	5	*5,3*
	2017	98	10	*10,2*	8	*8,2*
Brandenburg	2016	61	5	*8,2*	4	*6,6*
	2017	58	3	*5,2*	3	*5,2*
Bremen	2016	8	0	*0*	0	*0,00*
	2017	8	1	*12,5*	1	*12,5*
Hamburg	2016	48	3	*6,3*	2	*4,2*
	2017	49	5	*10,2*	3	*6,1*
Hessen	2016	183	6	*3,3*	4	*2,2*
	2017	174	10	*5,8*	3	*1,7*
Mecklenburg-Vorpommern	2016	31	1	*3,2*	1	*3,2*
	2017	30	1	*3,3*	1	*3,3*
Niedersachsen	2016	183	14	*7,7*	11	*6,0*
	2017	178	4	*2,3*	3	*1,7*
Nordrhein-Westfalen	2016	427	14	*3,3*	10	*2,3*
	2017	421	22	*5,2*	16	*3,8*
Rheinland-Pfalz	2016	107	6	*5,6*	5	*4,7*
	2017	107	4	*3,7*	2	*1,9*
Saarland	2016	25	3	*12,0*	3	*12,0*
	2017	22	1	*4,6*	0	*0,0*
Sachsen	2016	73	3	*4,1*	2	*2,7*
	2017	73	7	*9,6*	5	*6,9*
Sachsen-Anhalt	2016	50	5	*10,0*	4	*8,0*
	2017	47	3	*6,4*	2	*4,3*
Schleswig-Holstein	2016	40	2	*5,0*	2	*5,0*
	2017	43	3	*6,9*	3	*6,9*
Thüringen	2016	37	5	*13,5*	1	*2,7*
	2017	33	2	*6,1*	2	*6,1*
Gesamt	**2016**	**1863**	**107**	***5,7***	**73**	***3,9***
	2017	**1831**	**99**	***5,4***	**70**	***3,8***

* Statistisches Bundesamt zum Stichtag 31.03.2016 (2017, S. 12) bzw. zum Stichtag 31.03.2017 (2018, S. 12)

A.5 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2016

Dauer (von … bis unter… Jahre)	**Ehemalige Lebenslängliche**		**Entlassene Lebenslängliche**	
	Anzahl	**%**	**Anzahl**	**%**
bis 5	4	*3,7*	0	*0*
5-10	9	*8,4*	0	*0*
10-15	7	*6,5*	4	*5,5*
15-20	46	*43,0*	38	*52,1*
20-25	18	*16,8*	15	*20,6*
Ab 25	23	*21,5*	16	*21,9*
Gesamt	**107**	***100,0***	**73**	***100,0***
Lagemaße (in Jahren)	**Mittelwert:**	19,9	**Mittelwert:**	21,5
	Median:	17,5	**Median:**	18,6
	Minimum:	3,2	**Minimum:**	15,0
	Maximum	49,9	**Maximum:**	49,8

A.6 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der entlassenen Lebenslänglichen von 2007-2017

Jahr		**Dauer (von … bis unter … Jahre)**							
		Unter 5	**5-10**	**10-15**	**15-20**	**20-25**	**ab 25**	**Gesamt**	**Median**
2007	**Anzahl**	0	0	4	36	9	5	**54**	16,2
	%	*0,0*	*0,0*	*7,4*	*66,7*	*16,7*	*9,3*	***100,0***	
2008	**Anzahl**	0	0	1	46	12	4	**36**	16,1
	%	*0,0*	*0,0*	*1,6*	*73,0*	*19,0*	*6,3*	***100,0***	
2009	**Anzahl**	0	0	2	29	5	8	**43**	16,4
	%	*0,0*	*0,0*	*2,3*	*65,4*	*11,6*	*18,6*	***100,0***	
2010	**Anzahl**	0	2	0	36	8	14	**60**	17,8
	%	*0,0*	*3,3*	*0*	*60*	*13,3*	*23,3*	***100,0***	
2011	**Anzahl**	0	1	4	40	11	10	**66**	16,3
	%	*0,0*	*1,5*	*6,1*	*60,6*	*16,7*	*15,2*	***100,0***	
2012	**Anzahl**	0	0	13	33	9	8	**63**	15,6
	%	*0,0*	*0,0*	*20,6*	*52,4*	*14,3*	*12,7*	***100,0***	
2013	**Anzahl**	0	0	17	45	14	17	**93**	16,7
	%	*0,0*	*0,0*	*18,3*	*48,4*	*15,1*	*18,3*	***100,0***	
2014	**Anzahl**	0	0	9	40	8	14	**71**	16,2
	%	*0,0*	*0,0*	*12,7*	*56,3*	*11,3*	*19,7*	***100,0***	
2015	**Anzahl**	0	0	7	36	7	9	**59**	16,7
	%	*0,0*	*0,0*	*11,9*	*61,0*	*11,9*	*15,3*	***100,0***	
2016	**Anzahl**	0	0	4	38	15	16	**73**	18,6
	%	*0,0*	*0,0*	*5,5*	*52,1*	*20,6*	*21,9*	***100,0***	
2017	**Anzahl**	0	0	5	41	16	8	**70***	17,9
	%	*0,0*	*0,0*	*8,5*	*57,8*	*22,5*	*11,3*	***100,0***	

* ein fehlender Wert bei Dauer

A.7 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Geschlecht und Nationalität 2016

Dauer (von… bis unter… Jahre)	**Geschlecht**		**Nationalität**	
	Männer	**Frauen**	**Deutsch**	**Nichtdeutsch**
< 5	4	0	1	3
5-10	9	0	5	4
10-15	6	1	4	3
15-20	43	3	37	9
20-25	18	0	15	3
> 25	23	0	23	0
Gesamt	**103**	**4**	**85**	**22**

A.8 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Altersgruppen 2016

Dauer (von… bis unter…. Jahre)	Altersgruppe (von … bis unter…. Jahre)						
	Unter 30	30-40	40-50	50-60	60-70	Ab 70	Gesamt
Unter 5	0	0	0	3	1	0	**4**
5-10	0	1	2	1	2	2	**8**
10-15	0	2	4	2	1	2	**11**
15-20	0	0	19	17	4	3	**43**
20-25	0	0	6	9	3	0	**18**
Ab 25	0	0	0	4	15	4	**23**
Gesamt	**0**	**3**	**31**	**36**	**26**	**11**	**107**

A.9 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Geschlecht und Nationalität 2016

Grund		Geschlecht		Nationalität		Gesamt
		Männer	Frauen	Deutsch	Nicht-deutsch	
§ 57 a StGB – Aussetzung		69	4	69	4	**73**
§ 456a StPO – Ausweisung		14	0	0	14	**14**
Transferabkommen		4	0	0	4	**4**
Begnadigung		1	0	1	0	**1**
Verstorben	natürlicher Tod	11	0	10	1	**11**
	Suizid	1	0	1	0	**1**
Flucht		0	0	0	0	**0**
Sonstige		3	0	3	0	**3**
Gesamt		**103**	**4**	**84**	**23**	**107**

A.10 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Altersgruppen 2016

Alter (von... bis unter.... Jahre)	**Grund**						**Gesamt**	
	§ 57 a StGB-Aussetzung	**§ 456 a stopp - Ausweisung**	**Transferabkommen/ Überstellung**	**Begnadigung**	**Verstorben**	**Sonstige**		
	n	**%**	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	**%**
bis 30	0	*0*	0	0	0	0	**0**	***0***
30-40	0	*2*	0	0	1	0	**3**	***2,8***
40-50	22	*7*	0	0	1	1	**31**	***28,9***
50-60	27	*3*	1	1	1	1	**36**	***33,6***
60-70	17	*1*	0	0	7	0	**26**	***24,3***
Ab 70	6	*1*	0	0	3	1	**11**	***10,3***
Gesamt	**72**	***14***	**1**	**1**	**13**	**3**	**107**	***100,0***
Mittelwert (Alter)	55,6	*48,5*	55,8	56,0	62,8	55,7	**-**	***55,5***

A.11 Gründe der Beendigung nach Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2016

Dauer (von... bis unter…. Jahre)	**Grund**						**Gesamt**	
	§ 57 a StGB-Aussetzung	**§ 456 a stopp - Ausweisung**	**Transferabkommen/ Überstellung**	**Begnadigung**	**Verstorben**	**Sonstige**		
	n	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	***%***
bis 5	0	1	0	0	0	0	**0**	***0,0***
5-10	0	2	0	0	0	0	**2**	***1,9***
10-15	6	3	0	0	2	1	**12**	***11,2***
15-20	34	6	3	1	1	2	**47**	***43,9***
20-25	16	2	1	0	5	0	**24**	***22,4***
Ab 25	16	0	0	0	5	1	**22**	***20,6***
Gesamt	**72**	**14**	**4**	**1**	**13**	**4**	**107**	***100,0***

A.12 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2016

Bundesland	**Dauer** (von… bis unter… Jahre)						n	Lagemaße			
	bis 5	5-10	10-15	15-20	20-25	ab 25		Mittel-wert	Median	Min.	Max.
Baden-Württemberg	1	1	1	7	2	5	**17**	20,1	17,4	3,5	39,8
Bayern	1	3	1	7	0	2	**14**	18,3	15,8	5,0	49,8
Berlin	0	1	1	5	2	1	**10**	17,4	16,7	6,6	26,3
Brandenburg	0	0	0	1	1	3	**5**	25,7	25,8	16,8	35,6
Bremen	0	0	0	0	0	0	**0**	-	-	-	-
Hamburg	0	0	0	2	1	0	**3**	16,6	17,2	15,2	17,5
Hessen	0	1	1	2	0	2	**6**	19,7	15,7	8,9	34,2
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	1	0	0	0	**1**	15,2			
Niedersachsen	1	0	1	7	1	4	**14**	20,1	17,3	3,2	36,4
Nordrhein-Westfalen	1	1	0	6	3	3	**14**	19,9	20,7	4,1	37,5
Rheinland-Pfalz	0	0	0	3	2	1	**6**	22,4	20,7	14,1	38,6
Saarland	0	0	0	1	2	0	**3**	19,2	20,8	15,0	21,7
Sachsen	0	0	0	0	2	1	**3**	17,8	15,1	15,0	23,2
Sachsen-Anhalt	0	0	0	2	1	2	**5**	26,1	24,2	18,7	35,2
Schleswig-Holstein	0	0	1	1	0	0	**2**	17,5	17,5	15,9	19,1
Thüringen	0	2	0	0	2	0	**4**	15,5	16,1	9,0	20,7
Gesamt	**4**	**9**	**7**	**44**	**19**	**24**	**107**				

A.13 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der entlassenen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2016

Bundesland	**Dauer** (von… bis unter… Jahre)						n	Lagemaße			
	bis 5	5-10	10-15	15-20	20-25	ab 25		Mittel-wert	Median	Min.	Max.
Baden-Württemberg	0	0	1	6	2	4	**13**	22,1	18,1	15,0	39,8
Bayern	0	0	0	5	0	1	**6**	22,4	16,6	15,8	49,8
Berlin	0	0	2	1	2	0	**5**	17,8	16,8	16,5	21,9
Brandenburg	0	0	0	1	1	2	**4**	26,5	25,8	18,6	35,4
Bremen	0	0	0	0	0	0	**0**	-	-	-	-
Hamburg	0	0	0	0	1	1	**2**	16,3	16,3	15,1	17,5
Hessen	0	0	0	2	0	2	**4**	24,4	24,1	15,2	34,2
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	1	0	0	0	**1**	15,2	-	-	-
Niedersachsen	0	0	1	7	1	2	**11**	19,2	16,9	15,0	30,8
Nordrhein-Westfalen	0	0	0	5	3	2	**10**	21,7	19,5	15,0	31,1
Rheinland-Pfalz	0	0	0	2	2	1	**5**	23,9	21,3	17,1	38,6
Saarland	0	0	0	1	2	0	**3**	19,2	20,8	15,0	21,7
Sachsen	0	0	0	1	1	0	**2**	19,1	19,1	15,0	23,2
Sachsen-Anhalt	0	0	0	1	1	2	**4**	27,8	28,7	18,7	35,2
Schleswig-Holstein	0	0	1	1	0	0	**2**	17,5	17,5	15,9	19,1
Thüringen	0	0	0	0	1	0	**1**	20,7	-	-	-
Gesamt	**0**	**0**	**6**	**33**	**17**	**17**	**73**				

A.14 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Bundesländern 2016

Bundesland	Grund						Gesamt
	§ 57 a StGB-Aussetzung	§ 456a StPO	Transferabkommen / Überstellung	Begnadigung	Verstorben	Sonstige	
Baden-Württemberg	13	1	1	0	1	1	**17**
Bayern	6	3	3	0	2	0	**14**
Berlin	4	3	0	1	1	1	**10**
Brandenburg	4	0	0	0	1	0	**5**
Bremen	0	0	0	0	0	0	**0**
Hamburg	2	0	0	0	0	1	**3**
Hessen	4	0	0	0	2	0	**6**
Mecklenburg-Vorpommern	1	0	0	0	0	0	**1**
Niedersachsen	11	0	0	0	3	0	**14**
Nordrhein-Westfalen	10	3	0	0	1	0	**14**
Rheinland-Pfalz	5	1	0	0	0	0	**6**
Saarland	3	0	0	0	0	0	**3**
Sachsen	2	1	0	0	0	0	**3**
Sachsen-Anhalt	4	1	0	0	0	0	**5**
Schleswig-Holstein	2	0	0	0	0	0	**2**
Thüringen	1	1	0	0	2	0	**4**
Gesamt	**72**	**14**	**4**	**1**	**13**	**3**	**107**

Daten zu Strafgefangenen, bei denen die lebenslange Freiheitsstrafe im Jahr 2017 beendet wurde („ehemalige Lebenslängliche“)

A.15 Geschlecht und Nationalität 2017

		Geschlecht		Gesamt	Nationalität*		Gesamt
		Männer	Frauen		Deutsche	Nichtdeutsche	
Entlassene Lebenslängliche*	**Anzahl**	64	6	**70**	60	9	**69****
	%	*91,4*	*8,6*	***100,0***	*86,9*	*13,1*	***100,0***
Ehemalige Lebenslängliche	**Anzahl**	91	8	**99**	72	26	**98****
	%	*91,9*	*8,1*	***100,0***	*73,5*	*26,5*	***100,0***

* Teilgruppe der ehemaligen Gefangenen mit lebenslanger Freiheitsstrafe, bei denen der Strafrest gemäß § 57a StGB ausgesetzt wurde oder eine Begnadigung erfolgte.

** ein fehlender Wert bei Nationalität

A.16 Altersverteilung 2017

Alter (von… bis unter… Jahre)	**Ehemalige Lebenslängliche**		**Entlassene Lebenslängliche**		**Im Strafvollzug Einsitzende* (31.3.2016)**	
	Anzahl	**%**	**Anzahl**	**%**	**Anzahl**	**%**
bis 30	0	*0*	0	*0*	82	*4,4*
30-40	4	*4,0*	7	*10,0*	351	*18,8*
40-50	29	*29,3*	22	*31,4*	558	*29,9*
50-60	36	*36,4*	23	*32,9*	555	*29,8*
60-70	19	*19,2*	13	*18,6*	240	*12,9*
ab 70	11	*11,1*	5	*7,1*	77	*4,1*
Gesamt	**99**	***~100,0***	**70**	***100,0***	**1863**	***~100,0***
Mittelwert	53,8		52,5			
Median	53		52,5		-	
Minimum	31		31		-	
Maximum	80		74		-	

* Statistisches Bundesamt, Fachserie 10, Reihe 4.1, 2017, S. 16

A.17 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2017

Dauer (von .. bis unter… Jahre)	**Ehemalige Lebenslängliche**		**Entlassene Lebenslängliche**	
	Anzahl*	**%**	**Anzahl***	**%**
bis 5	0	*0*	0	*0*
5-10	4	*4,1*	0	*0*
10-15	20	*20,4*	6	*8,5*
15-20	46	*46,9*	41	*57,8*
20-25	17	*17,4*	16	*22,5*
Ab 25	11	*11,2*	8	*11,3*
Gesamt	**98**	***100,0***	**70**	***100,0***
Lagemaße (in Jahren)	**Mittelwert:**	18,2	**Mittelwert:**	19,9
	Median:	16,3	**Median:**	17,9
	Minimum:	5,2	**Minimum:**	13,9
	Maximum	44,8	**Maximum:**	44,8

* einmal keine Zeitangabe vorhanden

A.18 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Geschlecht und Nationalität 2017

Dauer* (von… bis unter… Jahre)	**Geschlecht**		**Nationalität****	
	Männer	**Frauen**	**Deutsch**	**Nichtdeutsch**
< 5	0	0	0	0
5-10	4	0	3	1
10-15	17	3	11	9
15-20	41	5	32	14
20-25	17	0	15	2
> 25	11	0	11	0
Gesamt	**91**	**8**	**72**	**26**

* ein fehlender Wert bei Dauer
** ein fehlender Wert bei Nationalität

A.19 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Altersgruppen 2017

Dauer (von… bis unter…. Jahre)	**Altersgruppe*** (von … bis unter…. Jahre)						
	Unter 30	**30-40**	**40-50**	**50-60**	**60-70**	**Ab 70**	**Gesamt**
Unter 5	0	0	0	0	0	0	**0**
5-10	0	0	2	0	0	1	**3**
10-15	0	3	4	7	5	2	**21**
15-20	0	4	21	10	8	3	**46**
20-25	0	0	3	12	3	0	**18**
Ab 25	0	0	0	3	5	2	**10**
Gesamt	**0**	**7**	**30**	**32**	**21**	**8**	**98**

* ein fehlender Wert bei Alter

A.20 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Geschlecht und Nationalität 2017

Grund		Geschlecht		Nationalität		Gesamt
		Männer	Frauen	Deutsch	Nicht-deutsch	
§ 57 a StGB – Aussetzung		66	6	60	11	**71**
§ 456a StPO – Ausweisung		14	1	0	15	**15**
Transferabkommen		0	0	0	0	**0**
Begnadigung		0	0	0	0	**0**
Verstorben	natürlicher Tod	5	0	5	0	**8**
	Suizid	2	0	2	0	
	Tablettenmissbrauch	1	0	1	0	
Flucht		0	0	0	0	**0**
Sonstige		4	1	0	0	**5**
Gesamt		91	8	72	26	**99**

A.21 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Altersgruppen 2017

Alter (von... bis unter.... Jahre)	**Grund**						**Gesamt**	
	§ 57 a StGB-Aussetzung	**§ 456 a stopp - Ausweisung**	**Transferabkommen/ Überstellung**	**Begnadigung**	**Verstorben**	**Sonstige**		
	n	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	**%**
bis 30	0	0	0	0	0	0	**0**	***0,0***
30-40	6	1	0	0	0	0	**7**	***7,1***
40-50	24	3	0	0	2	1	**30**	***30,3***
50-60	22	8	0	0	1	1	**32**	***32,3***
60-70	15	2	0	0	2	2	**21**	***21,2***
Ab 70	5	1	0	0	2	1	**9**	***9,1***
Gesamt	**72**	**15**	**0**	**0**	**7**	**5**	**99**	***100***
Mittelwert (Alter)	52,7	54,1	-	-	59,1	60,2	-	**53,8**

A.22 Gründe der Beendigung nach Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe 2017

Dauer* (von... bis unter.... Jahre)	**Grund**						**Gesamt**	
	§ 57 a StGB-Aussetzung	**§ 456 a stopp - Ausweisung**	**Transferabkommen/ Überstellung**	**Begnadigung**	**Verstorben**	**Sonstige**		
	n	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	**n**	**%**
bis 5	0	0	0	0	0	0	**0**	**0,00**
5-10	0	1	0	0	2	1	**4**	**4,1**
10-15	7	7	0	0	2	4	**20**	**20,4**
15-20	39	7	0	0	0	0	**46**	**46,9**
20-25	15	1	0	0	1	0	**17**	**17,4**
Ab 25	9	0	0	0	2	0	**11**	**11,2**
Gesamt	**70**	**16**	**0**	**0**	**7**	**5**	**98**	**100**

* ein fehlender Wert bei Dauer

A.23 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der ehemaligen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2017

Bundesland	**Dauer** (von… bis unter… Jahre)						n	**Lagemaße**			
	bis 5	**5-10**	**10-15**	**15-20**	**20-25**	**ab 25**		**Mit-tel-wert**	**Median**	**Min.**	**Max.**
Baden-Württemberg	0	0	5	9	1	2	17	18,5	16,0	11,0	44,8
Bayern	0	0	0	5	0	1	6	18,8	17,6	15,1	28,0
Berlin	0	1	0	5	2	1	10 *	18,5	19,1	5,2	29,3
Brandenburg	0	0	0	1	0	2	3	28,7	32,2	15,7	38,3
Bremen	0	0	0	1	0	0	1	15,0	-	-	-
Hamburg	0	0	3	2	0	0	5	14,3	13,9	12,4	17,1
Hessen	0	1	2	3	3	1	10	17,9	17,8	7,6	29,4
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0	0	1	0	1	20,9	-	-	-
Niedersachsen	0	0	4	0	1	0	4	16,2	14,9	14,9	20,1
Nordrhein-Westfalen	0	1	3	10	5	3	22	18,9	15,5	10,6	37,5
Rheinland-Pfalz	0	0	1	2	1	0	4	17,8	18,4	14,2	20,1
Saarland	0	0	1	0	0	0	1	12,9	-	-	-
Sachsen	0	1	1	2	2	1	7	18,7	17,6	8,8	31,2
Sachsen-Anhalt	0	0	1	2	0	0	3	16,7	17,0	13,9	19,2
Schleswig-Holstein	0	0	0	3	0	0	3	16,8	16,1	15,4	18,9
Thüringen	0	0	0	1	1	0	2	18,8	18,8	15,5	22,0
Gesamt	**0**	**4**	**21**	**46**	**17**	**11**	**99**				

* ein fehlender Wert

A.24 Dauer der lebenslangen Freiheitsstrafe der entlassenen Lebenslänglichen nach Bundesländern 2017

Bundesland	**Dauer** (von… bis unter… Jahre)						n	**Lagemaße**			
	bis 5	**5-10**	**10-15**	**15-20**	**20-25**	**ab 25**		**Mittel-wert**	**Median**	**Min.**	**Max.**
Baden-Württemberg	0	0	1	8	1	2	**12**	20,6	18,2	15,0	44,8
Bayern	0	0	0	3	1	o	**4**	19,0	16,5	15,1	28,0
Berlin	0	0	0	4	2	1	**8**	20,3	19,9	15,2	29,3
Brandenburg	0	0	0	1	0	2	**3**	28,7	32,2	15,7	38,3
Bremen	0	0	0	1	0	0	**1**	15,0	-	-	-
Hamburg	0	0	0	1	2	0	**3**	15,4	15,1	13,9	17,1
Hessen	0	0	1	2	2	0	**5**	18,4	18,3	14,9	21,0
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0	0	1	0	**1**	20,9	-	-	-
Niedersachsen	0	0	2	0	1	0	**3**	16,4	14,9	14,9	20,1
Nordrhein-Westfalen	0	0	0	9	5	2	**16**	19,8	18,1	15,0	37,5
Rheinland-Pfalz	0	0	0	2	0	0	**2**	18,4	18,5	17,9	19,0
Saarland	0	0	0	0	0	0	**0**	-	-	-	-
Sachsen	0	0	1	1	2	1	**5**	21,3	21,4	15,0	31,2
Sachsen-Anhalt	0	0	0	2	0	0	**2**	18,1	18,1	17,0	19,2
Schleswig-Holstein	0	0	0	3	0	0	**3**	16,8	16,8	15,4	18,9
Thüringen	0	0	0	1	1	0	**2**	18,8	18,8	15,5	22,0
Gesamt	**0**	**0**	**6**	**39**	**16**	**8**	**70**				

A.25 Gründe der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe nach Bundesländern 2017

Bundesland	Grund						Gesamt
	§ 57 a StGB-Aussetzung	§ 456a StPO	Transferabkommen / Überstellung	Begnadigung	Verstorben	Sonstige	
Baden-Württemberg	12	1	0	0	1	3	**17**
Bayern	4	2	0	0	0	0	**6**
Berlin	8	1	0	0	0	1	**10**
Brandenburg	3	0	0	0	0	0	**3**
Bremen	1	0	0	0	0	0	**1**
Hamburg	3	2	0	0	0	0	**5**
Hessen	5	2	0	0	3	0	**10**
Mecklenburg-Vorpommern	1	0	0	0	0	0	**1**
Niedersachsen	3	1	0	0	0	0	**4**
Nordrhein-Westfalen	18	3	0	0	1	0	**22**
Rheinland-Pfalz	2	2	0	0	0	0	**4**
Saarland	1	0	0	0	0	0	**1**
Sachsen	5	1	0	0	1	0	**7**
Sachsen-Anhalt	2	0	0	0	1	0	**3**
Schleswig-Holstein	3	0	0	0	0	0	**3**
Thüringen	2	0	0	0	0	0	**2**
Gesamt	**73**	**15**	**0**	**0**	**7**	**4**	**99**

B Erhebungsbogen

Dauer und Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe: Erhebung in den Justizvollzugsanstalten

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch dieses Jahr bittet Sie die Kriminologische Zentralstelle (KrimZ) wieder um Ihre Mithilfe.
Diese Umfrage soll die Datenlage bezüglich der tatsächlichen Vollzugsdauer der lebenslangen Freiheitsstrafe verbessern. Hierzu werden seit 2002 bundesweit jedes Jahr diejenigen Personen erfasst, bei denen der Vollzug der lebenslangen Freiheitsstrafe **beendet** wurde

Für Ihre Mitwirkung möchten wir uns heute schon bedanken. Selbstverständlich werden wir Sie über die Justizverwaltung Ihres Landes über die Ergebnisse informieren; Sie können uns zu diesem Zweck auch gern eine Email-Adresse Ihrer Anstalt nennen. Die bisher erschienenen Forschungsberichte finden Sie auch auf unserer Internetseite (http://www.krimz.de/index.php?id=texte#c96). Angesichts des Umfangs der Datenerhebung bitten wir Sie jedoch um Verständnis, dass bis zum Erscheinen des Forschungsberichts einige Zeit vergehen kann.

Wir bitten Sie, die Daten Ihrer Anstalt möglichst in elektronischer Form an Ihre Landesjustizverwaltung zu senden und für Ihre Unterlagen eine Kopie zurück zu behalten.

Für eventuelle Rückfragen bitten wir noch um die Nennung der Bearbeiterin / des Bearbeiters:

Name

Telefon

JVA

Email

Anmerkungen, Kommentare oder Verbesserungsvorschläge

Bei Rückfragen zu den Erhebungsbogen können Sie sich gerne wenden an
Prof. Dr. Axel Dessecker, Tel.: 0611 / 157 58-14, E-Mail: a.dessecker@krimz.de

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Fragebogen Nr.	1	**Entlassungs-/Beendigungsjahr 2017**
Grund der Beendigung der lebenslangen Freiheitsstrafe: 1 = § 57a StGB – Aussetzung des Strafrestes 2 = § 456a StPO – Absehen von Vollstreckung bei Auslieferung oder Ausweisung 3 = Überstellung zur Vollstreckung dieser Strafe im Ausland (z.B. § 71 IRG oder Überstellungsübereinkommen) 4 = Begnadigung 5 = Verstorben (bitte im übernächsten Feld Todesursache eintragen) 6 = Flucht 7 = sonstiger Grund (bitte im nächsten Feld eintragen)		
falls sonstiger Beendigungsgrund, bitte hier eintragen:		
falls verstorben, bitte Todesursache nennen: 1 = natürlicher Tod 2 = Suizid 3 = Unfall 4 = Opfer einer Straftat 9 = unbekannt		
Vollzugsdauer der lebenslangen Freiheitsstrafe einschließlich für dasselbe Verfahren vollstreckter Untersuchungshaft:		Jahre Monate Tage
Wurde eine frühere Aussetzung dieser lebenslangen Strafe widerrufen? 1 = ja 2 = nein		
Für die lebenslange Freiheitsstrafe maßgebliche Straftat: § 211 StGB? 1 = ja 2 = nein		
Für die lebenslange Freiheitsstrafe maßgebliche Straftat (falls nicht § 211 StGB):	§	
Geburtsjahr des/der Gefangenen:		
Geschlecht: 1 = männlich 2 = weiblich		
Nationalität: 1 = deutsch 2 = andere		
falls andere Nationalität, bitte Herkunftsland hier eintragen:	Bitte auswählen	